

NATURA 2000



EU-geschützte LEBENSRAUMTYPEN IN DER STEIERMARK



Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse
nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie

 Das Land
Steiermark
FA13C-Naturschutz



VORWORT



ANHANG I-LEBENSÄUUME VON GEMEINSCHAFTLICHEM INTERESSE

Es ist der erklärte Gründungswille der Europäischen Union (Art. 130s), die Natur zu erhalten. Die EU-Richtlinie 92/43/EWG zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Fauna-Flora-Habitatrichtlinie; kurz FFH-RL) hat das Hauptziel, die biologische Vielfalt zu bewahren. Im Anhang I dieser Richtlinie sind Lebensraumtypen aufgezählt, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen, im Anhang II diesbezügliche Tier- und Pflanzenarten. Der Anhang III listet Auswahlkriterien für die besonderen Schutzgebiete auf, Anhang IV nennt streng zu schützende Tier- und Pflanzenarten, Anhang V Tier- und Pflanzenarten deren Entnahme Gegenstand von Verwaltungsmaßnahmen sein können und Anhang VI verbotene Fang-, Tötungs- und Beförderungsmethoden.

Das europaweite Netz NATURA 2000 umfasst derzeit mehr als 25.000 Europaschutzgebiete. Die Steiermark hat bisher 40 Gebiete für das NATURA 2000-Netz vorgeschlagen, darunter 36 nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Ein weiteres Gebiet befindet sich derzeit im Anhörungsverfahren und wird voraussichtlich 2006 nach Brüssel genannt werden. Diese zukünftigen Europaschutzgebiete bergen zahlreiche Lebensraumtypen (Habitats) nach Anhang I der FFH-Richtlinie. Sie sind in der Steiermark großteils von land- und forstwirtschaftlichen Flächen sowie Siedlungsräumen umgeben oder sind mit diesen eng verzahnt.

Die 53 Lebensraumtypen von gemeinschaftlichem Interesse sind teils leicht erkennbar – wie Hochmoore, Höhlen oder alpine Zirbenwälder, teils sind sie nur von Experten zuordenbar. Die Broschüre beinhaltet eine Kurzdarstellung einer komplexen Naturschutzmaterie. Von den Autoren wurde (wie bei den 2 vorangegangenen NATURA 2000-Broschüren) weitgehend bewusst versucht, Fachausdrücke zu vermeiden und die Texte kurz zu halten. Dadurch bleiben manche Fragen offen. Betroffene, die genauere Auskünfte benötigen, wenden sich daher an die Bezirksnaturschutzbeauftragten oder an die Fachabteilung 13C (Naturschutz) des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung. Die Adressen der Ansprechpartner finden Sie auf Seite 48. Weitere Details finden Sie in nachfolgenden Büchern: ZANINI & KOLBL, 2000: Naturschutz in der Steiermark – Rechtsgrundlagen (Leopold Stocker Verlag, Graz) sowie ZANINI & REITHMAYR, 2004: NATURA 2000 in Österreich (nvw-Verlag, Wien).

Dem Institut für Naturschutz und seinen Mitarbeitern danke ich für die schwierige „Übersetzung“ der hochspezifischen Richtlinien- und die anschauliche bildliche Darstellung.


HR Dr. Hannes Zebinger
Leiter der FA13C – Naturschutz



NATURA 2000

NATÜRLICHE LEBENSÄUUME VON GEMEINSCHAFTLICHEM INTERESSE

(nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie)
für deren Erhaltung in der Steiermark 36 Europaschutzgebiete ausgewiesen wurden

Dieses Heft ist der Aufzählung und Kurzbeschreibung der in der Steiermark vorkommenden Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie gewidmet. Bei der Auswahl und Nennung der 36 steirischen FFH-Gebiete wurde versucht, die 53 im Lande vorkommenden Lebensraumtypen von gemeinschaftlichem Interesse repräsentativ einzubeziehen. Das heißt, in unseren 36 FFH-Gebieten wird auf einen günstigen Erhaltungszustand der Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse besonderer Wert gelegt. In Bestandsanalysen wird deren Vorkommen und Zustand erhoben und in Managementplänen Maßnahmen für die Erhaltung des günstigen Zustandes aufgelistet. Nach Wirksamwerden der Verordnungen werden sowohl die FFH-Gebiete als auch die Vogelschutzgebiete mit offiziellen Tafeln als Europaschutzgebiete gekennzeichnet.

Zur Wahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der Lebensräume nach Anhang I wurden besondere Schutzgebiete ausgewiesen, die über grenzüberschreitende Korridore ein zusammenhängendes europäisches ökologisches Netz – NATURA 2000 genannt – ergeben sollen. Die Erhaltungsziele jedes Europaschutzgebietes unterliegen Kontrollen (Monitoring), worüber das Land in 6jährigem Abstand nach Brüssel berichtet. Die Erhaltung so genannter **prioritärer** Lebensraumtypen ist vordringlich, sie unterliegt der gemeinsamen Verantwortung aller Mitgliedsstaaten.

Das NATURA 2000-Schutzgebietsnetz baut auf Lebensraumtypen von gemeinschaftlichem Interesse nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie

- NATURA 2000 ist ein EU-weites Netz von mehr als 25.000 Europaschutzgebieten.
- 40 Europaschutzgebiete hat das Land Steiermark in das Natura 2000-Netz eingebracht.
- In den Europaschutzgebieten sind die Schutzgüter in **günstigem Zustand** zu erhalten.
- Als Schutzgüter gelten für die Steiermark: a) **53 Habitattypen** nach Anhang I und b) **65 Tier- und Pflanzenarten** nach Anhang II der FFH-Richtlinie sowie c) **35 Vogelarten** nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie.
- Thema dieser Broschüre sind die **53** in der Steiermark vorkommenden **Lebensraumtypen** (Habitats) nach Anhang I der FFH-Richtlinie.

„Natürliche Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse“ – also die nachfolgend aufgelisteten Anhang I-Lebensraumtypen – unterliegen in ihren NATURA 2000-Gebieten einem bestandserhaltenden Management und einer andauernden Kontrolle. Das Land hat die Verpflichtung, für seine Gebiete von gemeinschaftlichem Interesse einen günstigen Erhaltungszustand zu gewährleisten. Die FFH-Richtlinie lässt den Mitgliedsstaaten einen Spielraum bei der Umsetzung der Schutzmaßnahmen. In den nächsten Jahren werden für viele Gebiete Managementpläne erarbeitet, deren Umsetzung durch Vertragsnaturschutz auf freiwilliger Basis festgelegt wird. Der Erhaltungszustand der Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse muss jedoch günstig bleiben und soll im Bedarfsfall wiederhergestellt oder verbessert werden.

STEHENDE GEWÄSSER (TEICHE, SEEN)

Lebensraumtyp 3130: NÄHRSTOFFARME BIS MÄSSIG NÄHRSTOFFREICHE STEHENDE GEWÄSSER MIT STRANGLINGS- bzw. ZWERGBINSENGESELLSCHAFTEN

Charakteristik: Einjährigenfluren wechselfeuchter Lebensräume (Zwergbinsen) und Strandlings-Gesellschaften an See-, Teich- und Flussumfern, in Wasserlacken, wechselfeuchten Feldern, Fahrspuren etc. mit zumeist schlammigem Substrat.

Die Strandlings-Gesellschaften (Littoreletea) besiedeln sommerlich überschwemmte Standorte (Der Strandling *Littorella uniflora* kommt in der Steiermark nicht vor).

Die Zwergbinsen-Gesellschaften (Isoeto-Nanojuncetea) besiedeln freie, wechselfeuchte Böden.

Erwähnenswerte Arten: *Centaurium pulchellum* (Kleines Tausendguldenkraut), *Centunculus minimus* (Acker Kleinling), *Cerastium dubium* (Abweichendes Hornkraut), *Cyperus fuscus* (Braunes Zypergras), *Elatine triandra* (Dreimänniges Tännel), *Eleocharis acicularis* (Nadel-Sumpfbirse), *E. carniolica* (Krainer Sumpfbirse), *Gnaphalium uliginosum* (Sumpf-Ruhrkraut), *Gypsophila muralis* (Mauer-Gipskraut), *Hypericum humifusum* (Liegendes Johanniskraut), *Juncus articulatus* (Glieder-Simse), *J. bulbosus* (Rasen-Simse), *J. capitatus* (Kopf-Simse), *Limosella aquatica* (Schlammkraut), *Lindernia procumbens* (Europäisches Büchsenkraut), *Lythrum hyssopifolia* (Ysop-Blutweiderich), *Marsilea quadrifolia* (Kleefarn), *Mentha pulegium* (Polei-Minze), *Myosurus minimus* (Mäuseschwanz), *Peplis portula* (Sumpfuendel), *Ranunculus reptans* (Ufer-Hahnenfuß), *R. sardous* (Rauhhaar-Hahnenfuß), *Sparganium angustifolium* (Schmalblatt-Igelkolben).

Verbreitung und Häufigkeit: zerstreut verbreitet; räumliche Ausprägung: (klein-) flächig.

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich.

Gefährdungstufe: gefährdet.

Lebensraumtyp 3140: NÄHRSTOFFARME BIS MÄSSIG NÄHRSTOFFREICHE KALKHALTIGE GEWÄSSER MIT BODENVEGETATION AUS ARMLEUCHTERALGEN

Charakteristik: nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche, basenreiche Teiche und Tümpel aller Höhenstufen, deren Gewässergrund von artenarmen Algenteppichen aus Armleuchteralgen besiedelt ist. Diese unverschmutzten Gewässer sind klar und meist blau bis grünlich gefärbt.

Erwähnenswerte Arten: Armleuchteralgen der Gattung *Chara* und *Nitella*.

Verbreitung und Häufigkeit: selten bis zerstreut, räumliche Ausbreitung (klein-)flächig.

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich.

Gefährdungstufe: stark gefährdet.

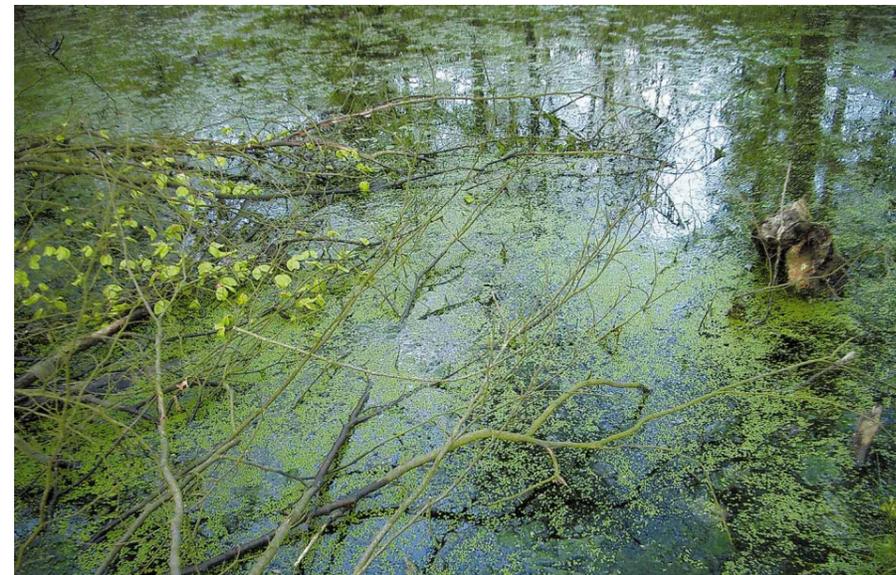
Lebensraumtyp 3150: NATÜRLICHE NÄHRSTOFFREICHE SEEN MIT WASSERLINSEN-DECKEN ODER UNTERGETAUCHTEN LAICHKRAUTGESELLSCHAFTEN

Charakteristik: mehr oder weniger nährstoffreiche, meist basenreiche (pH >6) natürliche Stillgewässer (Teiche, Seen, Auengewässer) mit artenarmer Vegetation von an der Oberfläche schwimmenden oder untergetauchten Pflanzen einschließlich ihrer Ufervegetation. Das Wasser erscheint meist schmutzig-grau bis blaugrün gefärbt.

Erwähnenswerte Arten: *Hottonia palustris* (Wasserfeder), *Hydrocharis morsus ranae*



Zwergbinsengesellschaften auf wechselfeuchten Böden (Lebensraumtyp 3130).



Winzige Wasserlinsen überdecken zeitweise die Oberfläche von Au-Seen oder Flußaltarmen (Lebensraumtyp 3150).

(Froschbiß) (dom.)¹, *Lemna* spp. (Wasserlinse) (dom.), *Potamogeton* sp. (Laichkraut) (dom.), *Spirodela polyrhiza* (Vielwurzelige Teichlinse).

Verbreitung und Häufigkeit: in den Stillgewässern weit verbreitet, sehr häufig; räumliche Ausprägung: (klein-) flächig.

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich.

Gefährdungstufe: gefährdet.

Lebensraumtyp 3160: EXTREM NÄHRSTOFFARME MOORSEEN UND -TEICHE

Charakteristik: natürliche, nährstoffarme- bis extrem nährstoffarme, seichte Moortümpel oder Schlenken, mit torfig-braunem, saurem Wasser und artenarmer Vegetation gebildet aus Arten der fleischfressenden Gattung *Utricularia* (Wasserschlauchgewächse).

Erwähnenswerte Arten: *Sparganium natans* (Zwerg-Igelkolben), *Utricularia minor* (Kleiner Wasserschlauch).

Verbreitung und Häufigkeit: in den Mooregebieten der Alpen, sehr selten; räumliche Ausprägung: kleinflächig.

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich.

Gefährdungstufe: stark gefährdet.

FLIESSGEWÄSSER

Lebensraumtyp 3220: ALPINE FLÜSSE MIT KRAUTIGER UFERVEGETATION

Charakteristik: natürliche und naturnahe alpine und voralpine Wildflussabschnitte mit regelmäßig überschwemmten Schwemmlandböden und Umlagerungsstrecken von der submontanen bis zur alpinen Höhenstufe. Standorte tragen eine lückige Vegetation bestehend aus Pionierpflanzen und sogenannten Alpenschwemmlingen (das sind aus den höheren Lagen herabgeschwemmte Pflanzen).

Erwähnenswerte Arten: *Calamagrostis pseudophragmites* (Ufer-Reitgras), *Campanula cochlearifolia* (Zierliche Glockenblume), *Dryas octopetala* (Silberwurz), *Epilobium dodonaei* (Sand-Weidenröschen), *Gypsophila repens* (Kriechendes Gipskraut), *Myricaria germanica* (Deutsche Tamariske), *Salix eleagnos* (Lavendel-Weide).

Verbreitung und Häufigkeit: hauptsächlich an größeren Flüssen der Alpen (u.a. Enns, Mur), an manchen Flüssen auch die Vorländer erreichend; räumliche Ausprägung: (klein-) flächig.

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich.

Gefährdungstufe: stark gefährdet.

Lebensraumtyp 3240: ALPINE FLÜSSE MIT UFERGEHÖLZEN VON *SALIX ELEAGNOS* (LAVENDEL-WEIDE)

Charakteristik: natürliche oder naturnahe Fließgewässer der Alpen und des Vorlandes von der submontanen bis zur subalpinen Stufe mit Uferstrauchgesellschaften von Weiden, Sanddorn und Grau-Erle auf regelmäßig überschwemmten Schwemmlandböden.

Erwähnenswerte Arten: *Alnus incana* (Grau-Erle), *Eupatorium cannabinum* (Wasserdost), *Populus nigra* (Schwarz-Pappel), *Salix eleagnos* (Lavendel-Weide) (dom.), *S. daphnoides*

⁶ ¹ dom. = dominant (siehe Erklärungen S. 46)



Seichte Moortümpel beherbergen unter Wasser fleischfressende Wasserschlauchgewächse (Lebensraumtyp 3160).



Die Hochwässer alpiner Wildflüsse erlauben der Pioniervegetation wenig Entfaltung (Lebensraumtyp 3220).

(Reif-Weide), *S. purpurea* (Purpur-Weide).

Verbreitung und Häufigkeit: an Flüssen der Alpen mit Schwerpunkten in den Nördl. Kalkalpen (Mur, Enns), zerstreut; räumliche Ausprägung: flächig bis linear.

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich.

Gefährdungsstufe: stark gefährdet.

Lebensraumtyp 3270: SCHLAMMBÄNKE VON FLÜSSEN MIT SOMMERANUELLEN GRAU-MELDE- UND ZWEIZAHNGESELLSCHAFTEN

Charakteristik: naturnahe Fließgewässer mit schlammigen Flussufern der planaren bis submontanen Höhenstufe mit einer Stickstoff liebenden, kurzlebigen und meist artenarmen Pioniervegetation, aufgebaut aus Sommer-Einjährigen. Die Standorte sind regelmäßig überschwemmt und fallen im Sommer periodisch trocken.

Erwähnenswerte Arten: *Alopecurus aequalis* (Gilb-Fuchsschwanzgras), *Bidens cernuus* (Nickender Zweizahn), *B. frondosus* (Schwarzfrucht-Zweizahn), *B. tripartitus* (Dreiteiliger Zweizahn), *Catabrosa aquatica* (Quellgras), *Chenopodium rubrum* (Roter Gänsefuß), *Persicaria lapathifolia* (Ampfer-Knöterich), *P. minor* (Kleiner Knöterich), *P. mitis* (Milder Knöterich), *Pulicaria vulgaris* (Kleines Flohkraut), *Ranunculus sceleratus* (Gefährlicher Hahnenfuß), *Rumex maritimus* (Strand-Ampfer).

Verbreitung und Häufigkeit: Schwerpunktmäßig in der kontinentalen Region, besonders an den Flussläufen des südöstlichen Alpenvorlandes. In der alpinen Region besonders in größeren Flussläufen und am Ostrand der Zentralalpen, mäßig häufig; räumliche Ausprägung: kleinflächig - linear

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich.

Gefährdungsstufe: gefährdet.

HEIDE- UND BUSCHVEGETATION

Lebensraumtyp 4030: TROCKENE EUROPÄISCHE HEIDEN

Charakteristik: Zwergstrauchheiden mittelfeuchter bis trockener Standorte über sauren podsolierten Böden der planaren bis unteren montanen Stufe des subatlantischen bis subkontinentalen Klimagebietes.

Erwähnenswerte Arten: *Calluna vulgaris* (Besenheide) (dom.), *Vaccinium myrtillus* (Heidelbeere) (subdom.), *Genista germanica* (Deutscher Ginster), *G. pilosa* (Heide-Ginster), *G. sagittalis* (Flügel-Ginster), *Nardus stricta* (Bürstling).

Verbreitung und Häufigkeit: südöstl. Alpenvorland wo der Lebensraumtyp an den Abhängen der östlichsten Zentralalpen in die alpine Region übergeht; selten; räumliche Ausprägung: (klein-) flächig.

Pflege/Nutzung: von einer extensiven Bewirtschaftung abhängig, zusätzliches Entfernen von aufkommenden Gehölzen (z. B. auch durch Abbrennen) nötig.

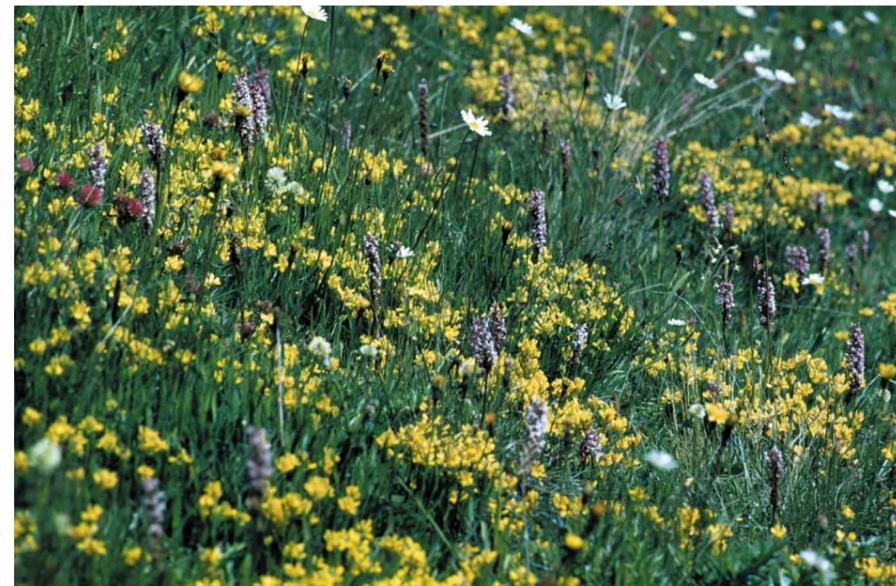
Gefährdungsstufe: stark gefährdet.

Lebensraumtyp: 4060 ALPINE UND BOREALE HEIDEN

Charakteristik: niedere Zwergstrauchgestrüppe und dichte Spalierstrauchteppiche der subalpinen und unteren alpinen Stufe boreo-nemorale Hochgebirge sowohl über silikatischen als



Regelmäßige Überschwemmungen ermöglichen an Schlammbänken nur sommereinjährige Arten (Lebensraumtyp 3270).



Abwechselnde Beweidung und einjährige Mahd begünstigen trockene Heiden in Hanglagen (Lebensraumtyp 4030).

auch kalkhaltigen Gesteinen.

Erwähnenswerte Arten: *Loiseleuria procumbens* (Gemsheide) (dom.), *Rhododendron ferrugineum* (Rost-Alpenrose) (dom.), *Rh. hirsutum* (Wimper-Alpenrose) (dom.).

Verbreitung und Häufigkeit: gesamte alpine Region (Schwerpunkt Zentralalpen). Über Kalk wesentlich kleinflächiger ausgebildet. Auch im südöstlichen Alpenvorland (z.B. Sausal) vorkommend, sehr häufig; räumliche Ausprägung: kleinflächig bis großflächig.

Pflege/Nutzung: bei primären Beständen Pflege nicht notwendig, sekundäre Bestände sollten gepflegt werden (z.B. durch extensive Beweidung).

Gefährdungstufe: nicht gefährdet.

Lebensraumtyp *4070: BUSCHVEGETATION MIT *PINUS MUGO* (LATSCHEN) UND *RHODODENDRON HIRSUTUM* (WIMPER-ALPENROSE) (MUGO-RHODODENDRETUM HIRSUTI) (PRIORITÄRER² LEBENSRAUMTYP)

Charakteristik: hochmontan-subalpine offene Strauchformationen bis zu dichtem Krummholz mit Latsche (*Pinus mugo*) und Wimper-Alpenrose (*Rhododendron hirsutum*) auf neutralen basenhaltigen bis kalkhaltigen Böden über Kalk- und Dolomitsubstrat.

Erwähnenswerte Arten: *Pinus mugo* (Latsche) (dom.), *Erica carnea* (Schneeheide) (subdom.), *Rhododendron hirsutum* (Wimper-Alpenrose) (subdom.).³

Verbreitung und Häufigkeit: Nördliche und Südliche Kalkalpen, über Kalkgestein auch in den Zentralalpen, sehr häufig; räumliche Ausprägung: flächig bis großflächig.

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich.

Gefährdungstufe: nicht gefährdet.

NATÜRLICHES UND NATURNAHES GRASLAND

Lebensraumtyp *6110: LÜCKIGE BASENHOLDE ODER KALK-PIONIERRASEN (ALYSSOSEDION ALB) (PRIORITÄRER LEBENSRAUMTYP)

Charakteristik: offene, lückige, Trockenheit ertragende, Wärme liebende Vegetation über Kalkgestein oder kalkhaltigen Böden, wie z.B. Felskuppen, -bändern und -schutt. Ähnliche Vegetation auf sekundären Standorten (z.B. Schuttablagerungen, Trockenmauern) ist nicht eingeschlossen.

Erwähnenswerte Arten: dominierend sind Sukkulente und Annuelle (z.B. *Alyssum alyssoides* (Kelch-Steinkraut), verschiedene Fetthennen- und Mauerpfeffer-Arten).

Verbreitung und Häufigkeit: in der Längstalfurche von Enns- und Murtaal (bzw. deren Seitentälern), mäßig häufig; räumliche Ausprägung: kleinflächig.

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich, allenfalls Entbuschung der Standorte.

Gefährdungstufe: potenziell gefährdet.

Lebensraumtyp 6130: SCHWERMETALLRASEN (VIOLION CALAMINARIAE)

Charakteristik: auf Serpentinstandorten, schwermetallhaltigen Schutthalden oder älteren Abraum- und Schlackhalden entwickelt sich eine hochspezialisierte Pflanzendecke aus Arten (mit Unterarten und Ökotypen), die die hohen Schwermetallkonzentrationen (z.B. Zink, Kupfer, Blei) ertragen können.



Oberhalb der Waldgrenze finden sich großflächig Latschen neben Wimper-Alpenrosen (Lebensraumtyp 4070).



An trockenen und schattenfreien Kalkbändern können sich Mauerpfefferarten entfalten (Lebensraumtyp 6110).

Erwähnenswerte Arten: *Sempervivum pittonii* (Serpentin-Hauswurz), *Armeria elongata* (Gemeine Grasnelke), *Festuca eggleri* (Egglers Schwingel), *Asplenium cuneifolium* (Serpentin-Streiferfarn), *Notholaena marantae* (Pelzfarn).

Verbreitung und Häufigkeit: Serpentin- und Schwermetallstandorte, zerstreut; räumliche Ausprägung: (klein-) flächig.

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich, ev. in mehrjährigen Zeiträumen schwenden.

Gefährdungstufe: potenziell gefährdet.

Lebensraumtyp 6150: BOREO-ALPINES GRASLAND AUF SILIKATSUBSTRATEN

Charakteristik: subalpine bis nivale natürliche Rasen über Silikatgesteinen, welche von der Dreiblatt-Simse (*Juncus trifidus*) dominiert werden.

Erwähnenswerte Arten: *Juncus trifidus* (Dreiblatt-Simse) (dom.).

Verbreitung und Häufigkeit: Schwerpunkt in den Zentralalpen; zerstreut; gegen Osten zu wird das *Juncus trifidus* immer häufiger; räumliche Ausprägung: kleinflächig.

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich.

Gefährdungstufe: nicht gefährdet.

Lebensraumtyp 6170: ALPINE UND SUBALPINE KALKRASSEN

Charakteristik: alpine und subalpine, natürliche und naturnahe Kalkrasen. Inkludiert: Polsterseggenrasen, langhalmige kalkalpine Wiesen alter Bergmähder, tiefgründiger Steilhänge, großer Lawinare und waldfreier Tobeleinhänge (Rostseggenrasen) und Nacktriedrasen.

Rostseggen- und südalpine Blaugrasrasen, Hochalpine Nacktriedrasen, Kurzrasige Gipfel-, Windkanten-, Grat-, Felssimsen- und Schuttrassen; sowie die subalpinen, südexponierten Hochgrasfluren (*Caricion firmiae*, *Seslerion coeruleae*).

Erwähnenswerte Arten: *Alchemilla anisiaca* (Ennstaller Silbermantel), *Anemone baldensis* (Baldo-Windröschen), *Carex ferruginea* (Rost-Segge) (dom.), *Crepis mollis* (Weichhaar-Pippau), *Erigeron alticus* (Drüsiges Berufkraut), *Lathyrus laevigatus* ssp. *occidentalis* (Westliche Gelb-Platterbse), *Kobresia myosuroides* (Nacktried) (dom.), *Carex firma* (Polster-Segge) (dom.), *C. sempervirens* (Horst-Segge) (dom.), *Erigeron candidus* (Koralpen-Berufkraut), *Pedicularis portenschlagii* (Zweiblüten-Läusekraut), *Sesleria albicans* (Kalk-Blaugras) (subdom.).

Verbreitung und Häufigkeit: gesamte alpine Region, sehr häufig; räumliche Ausprägung: klein bis großflächig.

Pflege/Nutzung: Pflege bei primären Beständen (Urwiesen) nicht nötig, alte Bergmähder und sonstige sekundäre Bestände benötigen eine extensive Beweidung bzw. Mahd.

Gefährdungstufe: nicht gefährdet.

Lebensraumtyp *6210: NATURNAHE KALK-TROCKENRASSEN UND DEREN VERBUSCHUNGSSTADIEN (FESTUCO-BROMETALIA) (*PRIORITÄR SIND BESONDERE BESTÄNDE MIT BEMERKENSWERTEN ORCHIDEEN)

Charakteristik: Trocken- bis Halbtrockenrasen submediterraner bis subkontinentaler Prägung: subkontinentale Steppenrasen inneralpiner Täler, subatlantisch-submediterrane Halbtrockenrasen, Trockenheit ertragende, artenreiche, dealpine Kalkmagerrasen. Prioritär sind nur jene



Am Serpentinstandort Gulsen dominieren Trockenheit ertragende Dickblattgewächse (Lebensraumtyp 6130).



Blaugrasrasen überdecken wärmebegünstigte, steillagige alpine und subalpine Kalkstandorte (Lebensraumtyp 6170).

Flächen, die bedeutende Orchideenvorkommen beherbergen: a) Fläche mit hohem Artenreichtum; b) Fläche mit bedeutsamer Population zumindest einer bundesweit seltenen bzw. gefährdeten Art; c) Fläche mit mehreren seltenen oder sehr seltenen Arten.

Erwähnenswerte Arten: *Stipa capillata* (Pfriemengras), *Anacamptis pyramidalis* (Pyramidenstendel), *Gymnadenia conopsea* (Mücken-Händelwurz), *Ophrys apifera* (Bienen-Ragwurz), *Ophrys holosericea* (Hummel-Ragwurz), *O. insectifera* (Fliegen-Ragwurz), *O. sphegodes* (Spinnen-Ragwurz), *Dactylorhiza maculata* (Geflecktes Fingerknabenkraut), *Orchis militaris* (Helm-Knabenkraut), *O. mascula* (Stattliches Knabenkraut), *O. tridentata* (Dreizähliges Knabenkraut), *O. ustulata* (Brand-Knabenkraut), *Globularia punctata* (Hochstängel-Kugelblume).

Verbreitung und Häufigkeit: Schwerpunkt kontinentale Region, in den Randlagen der alpinen Region (Murtal), südöstliches Alpenvorland, Alpen-Ostrand, mäßig häufig; räumliche Ausprägung: flächig.

Pflege/Nutzung: extensive Beweidung oder Mahd nötig, Unterlassung von Düngung; primäre Trockenrasen benötigen keine Pflege, sofern es nicht zu Düngeinträgen kommt.

Gefährdungsstufe: gefährdet.

Lebensraumtyp *6230: ARTENREICHE MONTANE BORSTGRASRASEN (UND SUBMONTANE AUF DEM EUROPÄISCHEN FESTLAND) AUF SILIKATBÖDEN (PRIORITÄRER LEBENSRAUMTYP)

Charakteristik: geschlossene, trockene bis frische Borstgrasrasen, von der submontanen bis in die montane (subalpine) Höhenstufe über silikatischen Gesteinen. Unter "artenreich" sind Borstgrasrasen mit hoher Artenzahl gemeint; durch Überweidung irreversibel degradierte Standorte sind nicht eingeschlossen.

Erwähnenswerte Arten: *Nardus stricta* (Bürstling) (dom.), submontan: *Arnica montana* (Arnika), *Carex pallescens* (Bleich-Segge), *Genista tinctoria* (Färber-Ginster), *Potentilla erecta* (Blutwurz); montan-subalpin: *Campanula barbata* (Bart-Glockenblume), *Gentiana acaulis* (Silikat-Glocken-Enzian), *Geum montanum* (Berg-Nelkwurz), *Potentilla aurea* (Gold-Fingerkraut), *Pseudorchis albida* (Höswurz).

Verbreitung und Häufigkeit: Hauptverbreitung in den Zentralalpen (auf Almen), auch auf Almen der Nördlichen und Südlichen Kalkalpen, selten im südöstlichen Alpenvorland; in der alpinen Region häufig; räumliche Ausprägung: flächig.

Pflege/Nutzung: Pflege durch extensive Beweidung oder Mahd sowie Unterlassung von Düngung ist erforderlich.

Gefährdungsstufe: gefährdet.

Lebensraumtyp *6240: SUBPANNONISCHE STEPPEN-TROCKENRASEN (PRIORITÄRER LEBENSRAUMTYP)

Charakteristik: Trockenheit ertragende, Wärme liebende, artenreiche primäre (natürliche) oder sekundäre (anthropogene) Rasengesellschaften (Steppen), vorwiegend auf südexponierten, felsigen Abhängen. Die Bestände werden von horstförmigen Gräsern dominiert.

Erwähnenswerte Arten: *Achillea nobilis* (Edel-Schafgarbe), *Artemisia pontica* (Pontischer Beifuß), *Festuca pseudodalmatica* (Falscher Dalmatiner Schwingel), *Muscari comosum* (Schopf-Traubenhyazinthe), *Stipa capillata* (Pfriemengras), *S. styriaca* (Steirisches Federgras).



Dünger und Überweidung bedrohen den Artenreichtum der Borstgrasrasen über Silikat (Lebensraumtyp 6230).



Das Steirische Federgras ist die Rarität der Steppen-Trockenrasen und Magerwiesen bei Pöls (Lebensraumtyp 6240).

Verbreitung und Häufigkeit: überwiegend in der kontinentalen Region. In der alpinen Region an der Thermenlinie und im Murtal; zerstreut; räumliche Ausprägung: flächig.

Pflege/Nutzung: extensive Beweidung oder Mahd sowie Unterlassung von Düngung erforderlich; keine Pflege bei primären Trockenrasen nötig, sofern es nicht zu Düngeeinträgen kommt.

Gefährdungsstufe: gefährdet.

Lebensraumtyp 6410 PFEIFENGRASWIESEN AUF KALKREICHEM BODEN, TORFIGEN UND TONIG-SCHLUFFIGEN BÖDEN (MOLINIA CAERULEAE)

Charakteristik: Streuwiesen der planaren bis montanen Höhenstufe, dominiert vom Pfeifengras (*Molinia caerulea*, *M. arundinacea*), auf wechselfeuchten bis nassen nährstoffarmen, stark humosen, basen- bis kalkreichen und sauren Böden.

Erwähnenswerte Arten: *Molinia caerulea* (Blaues Pfeifengras), *M. arundinacea* (Rohr-Pfeifengras) (beide dom.), *Dianthus superbus* (Pracht-Nelke), *Iris sibirica* (Sibirische Schwertlilie), *Gentiana pneumonanthe* (Lungen-Enzian), *Laserpitium prutenicum* (Preußisches Laserkraut)

Verbreitung und Häufigkeit: in großen Becken der alpinen Region, in den Flusstälern des südöstlichen Alpenvorlandes, in den Seengebietern des Salzkammergutes; zerstreut; räumliche Ausprägung: flächig.

Pflege/Nutzung: optimal ist eine jährlich einmalige Mahd im Spätsommer/Herbst. Zur Vermeidung der Verbuschung gelegentlich Pflegemahd alle 3-5 Jahre; keine Düngung.

Gefährdungsstufe: stark gefährdet.

Lebensraumtyp 6430: FEUCHTE HOCHSTAUDENFLUREN DER PLANAREN UND MONTANEN BIS ALPINEN STUFE

Charakteristik: artenreiche, feuchte, nährstoffreiche Hochstauden- und Hochgrasfluren von der Ebene bis in die subalpine Stufe, an Gewässeruferrn, Waldrändern oder in Lawinaren; nitrophile, staudenreiche Saumgesellschaften entlang von Gräben, Bächen, Flüssen und Auwäldern; Hochmontan-subalpine Hochstaudenfluren über nährstoffreichen, tiefgründigen und feuchten Böden.

Erwähnenswerte Arten: *Angelica sylvestris* (Wild-Engelwurz), *Filipendula ulmaria* (Echtes Mädesüß), *Geranium phaeum* (Brauner Storchschnabel), *G. pratense* (Wiesen-Storchschnabel), *G. palustre* (Sumpf-Storchschnabel), *Valeriana officinalis* (Echter Baldrian); *Aconitum napellus* (Blauer Eisenhut), *A. vulparia* (Wolfs-Eisenhut), *Ranunculus aconitifolius* (Eisenhut-Hahnenfuß), *Saxifraga rotundifolia* (Rundblatt-Steinbrech).

Verbreitung und Häufigkeit: in ganz Österreich verbreitet, häufig; räumliche Ausprägung: linear bis flächig.

Pflege/Nutzung: Keine Pflege für primäre Staudenfluren an Fließgewässern und für primäre subalpine und alpine Hochstaudenfluren. Sekundäre Hochstaudenfluren: gelegentliche Mahd gegen Verbuschung.

Gefährdungsstufe: nicht gefährdet.

Lebensraumtyp 6510: MAGERE FLACHLAND-MÄHWIESEN MIT ALOPECURUS PRATENSIS (WIESEN-FUCHSSCHWANZ), SANGUISORBA OFFICINALIS (GROSSER WIESENKNOPF)

Charakteristik: extensive, artenreiche Heugras-Wiesen von der planaren bis in die montane Stufe



Mädesüß und Blauer Eisenhut sind Zeiger feuchter und nährstoffreicher Hochstaudenfluren (Lebensraumtyp 6430).



Magere Flachland-Wiesen mit Großem Wiesenknopf sind artenreiche Schmetterlingshabitate (Lebensraumtyp 6510).

(bis ca. 1000 m Seehöhe), welche nur wenig bis mäßig gedüngt und ein bis zwei Mal jährlich (nach der Hauptblüte der Gräser) gemäht werden.

Erwähnenswerte Arten: *Achillea millefolium* (Echte Schafgarbe), *Arrhenatherum elatius* (Glatthafer) (dom.), *Campanula patula* (Wiesen-Glockenblume), *Pimpinella major* (Groß-Bibernelle), *Primula veris* (Frühlings-Schlüsselblume), *Ranunculus acris* (Scharfer Hahnenfuß), *R. bulbosus* (Knollen-Hahnenfuß), *Salvia pratensis* (Wiesen-Salbei), *Sanguisorba officinalis* (Großer Wiesenknopf).

Verbreitung und Häufigkeit: in ganz Österreich, schwerpunktmäßig in den Alpenvorländern, zerstreut bis mäßig häufig; räumliche Ausprägung: flächig.

Pflege/Nutzung: von extensiver Bewirtschaftung abhängig (1-2x jährlich Mahd, keine bis wenig Düngegaben). Extensive Nachbeweidung möglich.

Gefährdungstufe: stark gefährdet.

Lebensraumtyp 6520: BERG-MÄHWIESEN

Charakteristik: extensive, artenreiche Heugras-Wiesen von der montanen bis in die subalpine Stufe (oberhalb von ca. 1000 m Seehöhe), die nur wenig bis mäßig gedüngt und ein bis zweimal jährlich gemäht werden.

Erwähnenswerte Arten: *Campanula rotundifolia* (Rundblatt-Glockenblume), *C. scheuchzeri* (Scheuchzer-Glockenblume), *Centaurea pseudophrygia* (Gewöhnliche Perücken-Flockenblume), *Myosotis sylvatica* (Wald-Vergissmeinnicht), *M. alpestris* (Alpenvergissmeinnicht), *Trollius europaeus* (Trollblume).

Verbreitung und Häufigkeit: in den gesamten Alpen verbreitet, (mäßig) häufig; räumliche Ausprägung: flächig.

Pflege/Nutzung: von extensiver Bewirtschaftung abhängig (1-2x jährlich Mahd, keine bis wenig Düngegaben). Extensive Nachbeweidung möglich.

Gefährdungstufe: gefährdet.

HOCH- UND NIEDERMOORE

Lebensraumtyp *7110: LEBENDE HOCHMOORE (PRIORITÄRER LEBENSRAUMTYP)

Charakteristik: natürliche oder naturnahe Hochmoore; weitgehend nur vom Niederschlagswasser gespeist, mit Fähigkeit zur Torfbildung. Häufig tritt eine uhrglasförmige Aufwölbung mit mooreigenem Wasserspiegel auf, der deutlich über dem umgebenden Grundwasserspiegel liegt. Die Hydrologie muss weitgehend intakt sein.

Erwähnenswerte Arten: *Andromeda polifolia* (Rosmarinheide), *Calypogeia sphagnicola* (Bartkelchmoos), *Carex pauciflora* (Wenigblüten-Segge), *Drosera anglica* (Langblatt-Sonnentau), *D. obovata* (Bastard-Sonnentau), *D. rotundifolia* (Rundblatt-Sonnentau), *Eriophorum vaginatum* (Scheiden-Wollgras), *Mylia anomala* (Glattes Mylia-Moos), *Polytrichum strictum* (Weißfilziges Haarmützenmoos), *Sphagnum* sp. (Torfmoose) (dom.), *Trichophorum cespitosum* (Rasen-Haarbinse), *Vaccinium oxycoccos* (Gewöhnliche Moor-Preiselbeere), *Vaccinium uliginosum* (Moor-Rauschbeere).

Verbreitung und Häufigkeit: Schwerpunktmäßig in der alpinen Region, zerstreut; räumliche Ausprägung: flächig.



Der Fleiß der Bergbauern und ihre Viehhaltung bewahren unsere blütenreichen Berg-Mähwiesen (Lebensraumtyp 6520).



Nur ein geringer Teil der Steirischen Hochmoore gilt als natürlich oder wenig belastet (Lebensraumtyp 7110).

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich.
Gefährdungsstufe: gefährdet.

Lebensraumtyp 7120: NOCH RENATURIERUNGSFÄHIGE DEGRADIERTE HOCHMOORE

Charakteristik: Hochmoore, deren Hydrologie des Torfkörpers durch Entwässerungsgräben, Torfstiche etc. grob gestört ist. Hochmoortypische Pflanzen sollten noch wesentliche Teile der Vegetation ausmachen. Die Hochmoore gelten als regenerierungsfähig, wenn die Hydrologie des Moores wieder hergestellt, und durch geeignetes Management sowie aufgrund der vorhandenen Vegetationsreste eine natürliche Torfbildung innerhalb von 30 Jahren erwartet werden kann.

Erwähnenswerte Arten: *Andromeda polifolia* (Rosmarinheide), *Calluna vulgaris* (Besenheide) (dom.), *Calypogeia sphagnicola* (Bartkelchmoos), *Carex pauciflora* (Wenigblüten-Segge), *Drosera anglica* (Langblatt-Sonnentau), *D. obovata* (Bastard-Sonnentau), *D. rotundifolia* (Rundblatt-Sonnentau), *Eriophorum vaginatum* (Scheiden-Wollgras), *Molinia caerulea* (Blaues Pfeifengras) (dom.), *Mylia anomala* (Glattes Mylia-Moos), *Pinus mugo* (Latsche) (dom.), *Polytrichum strictum* (Weißfilziges Haarmützenmoos), *Sphagnum* sp. (Torfmoose) (dom.), *Trichophorum cespitosum* (Rasen-Haarbinse), *Vaccinium oxycoccos* (Gewöhnliche Moor-Preiselbeere), *V. uliginosum* (Moor-Rauschbeere).

Verbreitung und Häufigkeit: alpine Region, zerstreut; räumliche Ausprägung: flächig.

Pflege/Nutzung: Wiederherstellung der natürlichen Hydrologie, Verfüllung der Drainagegräben, Schwenden von Gehölzen. Danach natürliche Entwicklung, verminderter Pflegeaufwand.

Gefährdungsstufe: gefährdet.

Lebensraumtyp 7140: ÜBERGANGS- UND SCHWINGGRASENMOORE

Charakteristik: Übergangsmoore und Schwingrasen auf Torfsubstraten mit oberflächennahem oder anstehendem extrem nährstoffarmem bis mäßig nährstoffreichem Wasser (noch vom Grundwasser beeinflusst). Es handelt sich um ein breites Spektrum von Pflanzengesellschaften, welche in Vegetationsmosaiken verzahnt sein können. Eingeschlossen sind auch die Verlandungsgürtel nährstoffarmer bis mäßig nährstoffreicher Gewässer mit *Carex rostrata* (Schnabel-Segge).

Erwähnenswerte Arten: *Carex lasiocarpa* (Faden-Segge), *C. limosa* (Schlamm-Segge), *C. paupercula* (Magellan-Segge), *C. nigra* (Braun-Segge), *C. rostrata* (Schnabel-Segge), *C. vesicaria* (Blasen-Segge), *Liparis loeselii* (Glanzstendel), *Menyanthes trifoliata* (Fiebertee), *Pedicularis palustris* (Sumpf-Läusekraut), *Potentilla palustris* (Blutauge), *Scheuchzeria palustris* (Blumenbinse).

Verbreitung und Häufigkeit: alpine Region von den Tieflagen bis zur Montanstufe, zerstreut; räumliche Ausprägung: flächig.

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich.

Gefährdungsstufe: gefährdet.

Lebensraumtyp 7150: TORFMOOR-SCHLENKEN (RHYNCHOSPORIUM)

Charakteristik: meist kleinflächige Torfpionier- und Regenerationsstadien in Torfstichen und manchmal auf feuchten Sandböden mit Schnabelried-Schlenkengesellschaften. Die Standorte fin-



Nach teilweise Torfabbau kann eine Wiedervernässung degradierte Moore reaktivieren (Lebensraumtyp 7120).



Vom Ufer verlandender Seen breiten sich Schwingrasen über die Wasserfläche (Lebensraumtyp 7140).

den sich in Decken- und Hochmooren, sowie auf frosterodierten Stellen und geringmächtigen Torfen am Rande nährstoffarmer bis extrem nährstoffarmer Seen.

Erwähnenswerte Arten *Drosera rotundifolia* (Rundblatt-Sonnentau), *Eriophorum angustifolium* (Schmalblatt-Wollgras) (subdom.), *Lycopodiella inundata* (Moorbärlapp), *Menyanthes trifoliata* (Fieberklee), *Molinia caerulea* (Blaues Pfeifengras), *Rhynchospora alba* (Weiße Schnabelbinse) (dom.), *Sphagnum* sp. (Torfmoose).

Verbreitung und Häufigkeit: alpine Region, selten; räumliche Ausprägung: kleinflächig.

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich.

Gefährdungsstufe: stark gefährdet.

Lebensraumtyp *7210: KALKREICHE, MÄSSIG NÄHRSTOFFARME NIEDERMOORE MIT SCHNEIDRIED (PRIORITÄRER LEBENSRAUMTYP)

Charakteristik: Schneideriedbestände (*Mariscetum serrati*) sind artenarme bis einartige Gesellschaften (Klonbildung von *Cladium mariscus*), welche bevorzugt in den Verlandungszonen von flachen, nährstoffarmen bis mäßig nährstoffreichen Gewässern, als Schwingrasen oder als Sukzessionsstadien in Kalkflachmooren und Feuchtwiesen ausgebildet sind.

Erwähnenswerte Arten: *Cladium mariscus* (Schneidebinse) (dom.).

Verbreitung und Häufigkeit: selten (Steiermark: 3 Standorte); räumliche Ausprägung: flächig.

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich, bei sekundären Beständen gelegentliche Mahd oder Entbuschung.

Gefährdungsstufe: gefährdet.

Lebensraumtyp *7220: KALKTUFFQUELLEN (CRATONEURION) (PRIORITÄRER LEBENSRAUMTYP)

Charakteristik: von Moosen dominierte Fluren an sauerstoffreichen, kalkhaltigen Quellen mit zumeist größerer Schüttung (Rheokrene), in welchen es infolge von Kalziumkarbonatausfällung durch die Vegetation zu Tuffbildung (Kalksinter) kommt. Häufig sind kalkverkrustete Moosüberzüge vorhanden.

Erwähnenswerte Arten: *Arabis soyeri* (Glanz-Gänsekresse), *Cardamine amara* (Bitter-Schaumkraut), *Cratoneuron filicinum* (Farnähnliches Starknervmoos), *C. commutatum* (Veränderliches Starknervmoos), *Epilobium alsinifolium* (Mieren-Weidenröschen), *Eucladium verticillatum* (Quell-Schönastmoos), *Philonotis calcarea* (Kalk-Quellmoos), *Pinguicula alpina* (Alpen-Fettkraut), *P. vulgaris* (Gewöhnliches Fettkraut), *Saxifraga aizoides* (Bach-Steinbrech), *S. stellaris* (Stern-Steinbrech).

Verbreitung und Häufigkeit: Montanstufen der Nördlichen und Südlichen Kalkalpen, in den Zentralalpen und eher in höheren Lagen, häufig; räumliche Ausprägung: (klein-)flächig.

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich.

Gefährdungsstufe: potenziell gefährdet, in der kontinentalen Region gefährdet.

Lebensraumtyp 7230: KALKREICHE NIEDERMOORE

Charakteristik: Torf- und Tuff-produzierende Kleinseggenesellschaften basenreicher Niedermoore von der Planar- bis zur Subalpinstufe (*Caricion davallianae*). Die Böden sind permanent von



Der sich ablagernde Kalksinter der Tuffquellen überzieht gelblich die umgebenden Moose (Lebensraumtyp 7220).



Kalkreiche Niedermoore sind vor Düngereintrag zu bewahren, ev. extensiv zu pflegen (Lebensraumtyp 7230).

hochstehendem basen-, häufig kalkreichem Grundwasser durchfeuchtet.

Erwähnenswerte Arten: *Blysmus compressus* (Quellbinse), *Carex davalliana* (Davall-Segge) (dom.), *C. dioica* (Zweihäusige Segge), *C. flava* (Große Gelb-Segge), *C. frigida* (Eis-Segge), *C. hostiana* (Saum-Segge), *C. lepidocarpa* (Mittlere Gelb-Segge), *C. panicea* (Hirse-Segge), *C. pulicaris* (Floh-Segge), *Campylium stellatum* (Stern-Goldschlammoos), *Dactylorhiza incarnata* (Fleischfarbendes Fingerknabenkraut), *D. majalis* (Breitblatt-Fingerknabenkraut), *Epipactis palustris* (Sumpf-Stendelwurz), *Eriophorum latifolium* (Breitblatt-Wollgras), *Liparis loeselii* (Glanzstendel), *Parnassia palustris* (Herzblatt), *Pinguicula vulgaris* (Gewöhnliches Fettkraut), *Primula farinosa* (Mehl-Primel), *Salix repens* ssp. *rosmarinifolia* (Rosmarin-Kriech-Weide) *Schoenus ferrugineus* (Braune Knopfbirse), *S. nigricans* (Schwarze Knopfbirse), *Swertia perennis* (Sumpfenzian), *Tofieldia calyculata* (Gewöhnliche Simsenlilie), *Trichophorum alpinum* (Alpen-Haarbinse), *Triglochin palustre* (Sumpf-Dreizack), *Valeriana diocia* (Sumpf-Baldrian).

Verbreitung und Häufigkeit: alpine Region (Kalkalpen), südöstliches Alpenvorland, zerstreut; räumliche Ausprägung: flächig bis großflächig.

Pflege/Nutzung: großteils von extensiver Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung, keine Düngung) abhängig. Keine Pflege bei primären Beständen.

Gefährdungstufe: stark gefährdet.

FELSIGE LEBENSÄUME UND HÖHLEN

Lebensraumtyp 8110: SILIKATSCHUTTHALDEN DER MONTANEN BIS NIVALEN STUFE (ANDROSACETALIA ALPINAЕ UND GALEOPSIETALIA LADANI)

Charakteristik: Pioniergesellschaften auf Gletschermoränen oder auf mäßig bis stark durchbewegtem Hangschutt oder Dauergesellschaften auf Frostböden und skelettreichen Böden. Der Lebensraumtyp kommt über silikatischen Gesteinen von der montanen bis in die nivale Stufe vor.

Erwähnenswerte Arten: *Achillea moschata* (Moschus-Schafgarbe), *Androsace alpina* (Alpen-Mannschild), *Cerastium uniflorum* (Einblüten-Hornkraut), *Cryptogramma crista* (Rollfarn), *Doronicum stiriacum* (Steirische Gemswurz), *Festuca intercedens* (Mittlerer Felsen-Schwengel), *Geum reptans* (Kriech-Nelkenwurz), *Linaria alpina* (Alpen-Leinkraut), *Minuartia biflora* (Zweiblüten-Miere), *Oxyria digyna* (Säuerling), *Poa laxa* (Schlaff-Rispengras), *Ranunculus glacialis* (Gletscher-Hahnenfuß), *Saxifraga bryoides* (Moos-Steinbrech), *S. oppositifolia* (Gegenblatt-Steinbrech), *Trifolium pallescens* (Bleich-Klee).

Verbreitung und Häufigkeit: Zentralalpen (Niedere Tauern), mäßig häufig; räumliche Ausprägung: flächig.

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich.

Gefährdungstufe: nicht gefährdet.

Lebensraumtyp: 8120: KALK- UND KALKSCHIEFERSCHUTTHALDEN DER MONTANEN BIS ALPINEN STUFE (THLASPIETEA ROTUNDIFOLII)

Charakteristik: Pioniergesellschaften auf mehr oder weniger geneigten Hängen beweglicher bis stark tätiger Kalk-, Dolomit- und Kalkschieferschutthalden von der montanen bis in die subnivale Höhenstufe.



Die Dynamik der Materialfragmente von Silikatschutthaldden erlaubt nur kleinteilige Pflanzenmosaik (Lebensraumtyp 8110).



Als alpine Pionierstandorte sind die strukturreichen Kalkschieferschutthaldden weit verbreitet (Lebensraumtyp 8120).

Erwähnenswerte Arten: *Achillea atrata* (Schwarze Schafgarbe), *Alyssum ovirense* (Alpen-Steinkraut), *Artemisia genipi* (Schwarze Edelraute), *Asplenium fissum* (Zerschlitzer Streifenfarne), *Athamanta cretensis* (Augenwurz), *Crepis terglouensis* (Triglav-Pippau), *Draba fladnizensis* (Flattnitzer Felsenblümchen), *D. hoppeana* (Hoppe-Felsenblümchen), *Doronicum glaciale* (Gletscher-Gemswurz), *Gentiana orbicularis* (Rundblatt-Enzian), *Gypsophila repens* (Kriechendes Gipskraut), *Leontodon montanus* (Berg-Löwenzahn), *Leucanthemum halleri* (Haller-Margerite), *Linaria alpina* (Alpen-Leinkraut), *Papaver alpinum* (Alpen-Mohn), *Pedicularis asplenifolia* (Farnblatt-Läusekraut), *Petasites paradoxus* (Alpen-Pestwurz), *Pritzelago alpina* (Gemschresse), *Ranunculus parnassifolius* (Herzblatt-Hahnenfuß), *Saxifraga rudolphiana* (Rudolph-Steinbrech), *S. sedoides* (Mauerpfeffer-Steinbrech), *Thlaspi rotundifolium* (Rundblatt-Täschelkraut), *Trisetum distichophyllum* (Zweizeiliger Grannenhafer), *T. spicatum* (Ähren-Goldhafer), *Valeriana elongata* (Ostalpen-Baldrian), *V. montana* (Berg-Baldrian), *V. supina* (Zwerg-Baldrian).

Verbreitung und Häufigkeit: Nördliche und Südliche Kalkalpen, Schladminger Tauern, Nockberge, häufig; räumliche Ausprägung: flächig.

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich.

Gefährdungstufe: nicht gefährdet.

Lebensraumtyp 8130: WÄRMEBEGÜNSTIGTE SCHUTTHALDEN

Charakteristik: wärmebegünstigte, trockene, ruhende oder bewegte Kalk- und Dolomit-Schutthalden der montanen Lagen mit einer Reihe Wärme liebender Arten.

Erwähnenswerte Arten: *Achnatherum calamagrostis* (Rauhgras), *Aethionema saxatile* (Steintäschel), *Buphthalmum salicifolium* (Rindsauge), *Galeopsis angustifolia* (Schmalblatt-Hohlzahn), *Peltaria alliacea* (Scheibenschötchen), *Rumex scutatus* (Schild-Ampfer), *Teucrium botrys* (Feld-Gamander), *Vincetoxicum hirundinaria* (Schwalbenwurz).

Verbreitung und Häufigkeit: Nördliche Kalkalpen, auch Zentralalpen (insbesondere am Ostabfall in das südöstliche Alpenvorland), zerstreut; räumliche Ausprägung: (klein-) flächig.

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich.

Gefährdungstufe: potenziell gefährdet.

Lebensraumtyp 8150: KIESELHALTIGE SCHUTTHALDEN DER BERGLAGEN MITTELEUROPAS

Charakteristik: trockene oder zumindest zeitweise stark austrocknende, natürliche oder naturnahe Silikatschutthalden der submontanen bis montanen Höhenstufe.

Erwähnenswerte Arten: *Digitalis grandiflora* (Großer Fingerhut), *Epilobium collinum* (Hügel-Weidenröschen), *Galeopsis ladanum* (Breitblatt Hohlzahn), *G. tetrahit* (Dorn-Hohlzahn), *Lathyrus sylvestris* (Wild-Platterbse), *Rumex scutatus* (Schild-Sauerampfer) (dom.), *Sedum annuum* (Einjahrs-Mauerpfeffer), *Senecio viscosus* (Kleb-Greiskraut), *Vincetoxicum hirundinaria* (Schwalbenwurz).

Verbreitung und Häufigkeit: Täler der Zentralalpen, zerstreut; räumliche Ausprägung: (klein-) flächig.

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich.

Gefährdungstufe: gefährdet.

Lebensraumtyp 8210: KALKFELSEN MIT FELSSPALTENVEGETATION

Charakteristik: trockene bis frische Kalkfelsen und Kalksteilwände mit lückigen Gesellschaften der



Südexponierte Kalk-Schutthalden beherbergen wärmeliebende Alpenpflanzen (Lebensraumtyp 8130).



Der Artenreichtum der Kalkfesspalten-Gesellschaften der bizarren Gesäuseberge beeindruckt (Lebensraumtyp 8210).

Felsspalten in allen Höhenstufen. In diesen Habitaten konnten auch zahlreiche Reliktkarten (viele mit endemischer Verbreitung) überdauern. Verschiedene Subtypen. Einziger in Österreich vorkommender Subtyp: eurosibirische und mediterrane Gesellschaften (*Potentilletalia caulescentis*).

Erwähnenswerte Arten: *Androsace hausmannii* (Dolomiten-Mannsschild), *Asplenium ruta-muraria* (Mauer-Streifenfarn), *A. scolopendrium* (Hirschwurzel), *A. trichomanes* (Schwarzstieliger Streifenfarn), *A. viride* (Grüner Streifenfarn), *Campanula cespitosa* (Rasen-Glockenblume), *Carex brachystachys* (Kurzähren-Segge), *C. ornithopodoides* (Alpen-Vogelfuß-Segge), *Cystopteris alpina* (Alpen-Blasenfarn), *C. fragilis* (Zerbrechlicher Blasenfarn), *Draba aizoides* (Immergrünes Felsenblümchen), *D. sauteri* (Sauter-Felsenblümchen), *D. tomentosa* (Filz-Felsenblümchen), *Festuca alpina* (Alpen-Schwingel), *F. stenantha* (Schmalrispiger Felsen-Schwingel), *Hieracium bupleuroides* (Hasenohr-Habichtskraut), *H. humile* (Niedriges Habichtskraut), *Kernera saxatilis* (Kugelschötchen), *Minuartia cherlerioides* (Mannsschild-Miere), *Moehringia muscosa* (Moos-Nabelmiere), *Polypodium interjectum* (Mittlerer Tüpfelfarn), *Potentilla caulescens* (Kalkfelsen-Fingerkraut), *P. clusiana* (Clusius-Fingerkraut), *Primula auricula* (Aurikel), *Rhamnus pumila* (Zwerg-Kreuzdorn), *Saxifraga burseriana* (Burser Steinbrech), *S. crustata* (Krusten-Steinbrech), *S. paniculata* (Rispen-Steinbrech), *Trisetum alpestre* (Alpen-Goldhafer), *Valeriana saxatilis* (Felsen-Baldrian), *V. tripteris* (Dreischnittiger Baldrian).

Verbreitung und Häufigkeit: über karbonatreichen Standorten in den Zentralalpen, der Subtyp ist hauptsächlich in den Nördlichen Kalkalpen häufig; räumliche Ausprägung: kleinflächig.

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich.

Gefährdungsstufe: nicht gefährdet.

Lebensraumtyp 8220: SILIKATFELSEN UND FELSSPALTENVEGETATION

Charakteristik: Silikatfelsen mit Felsspalten-Gesellschaften auf kalkarmen Silikatgesteinen von der collinen bis zur alpinen Stufe. Mit eingeschlossen ist die Serpentin-Felsspalten-Vegetation.

Erwähnenswerte Arten: *Asplenium adiantum-nigrum* (Immergrüner Streifenfarn), *A. septentrionale* (Nordischer Streifenfarn), *A. trichomanes* (Schwarzstieliger Streifenfarn), *Draba dubia* (Kälte-Felsenblümchen), *Eritrichum nanum* (Himmelsherold), *Polypodium vulgare* (Gewöhnlicher Tüpfelfarn), *P. villosa* (Zotten-Primel), *Saxifraga paradoxa* (Glimmer-Steinbrech), *Silene rupestris* (Felsen-Leimkraut), *Woodsia alpina* (Alpen-Wimperfarn).

Über Serpentin: *Asplenium cuneifolium* (Serpentin-Streifenfarn), *Woodsia ilvensis* (Rost-roter Wimperfarn), *Notholaena marantae* (Pelzfarn).

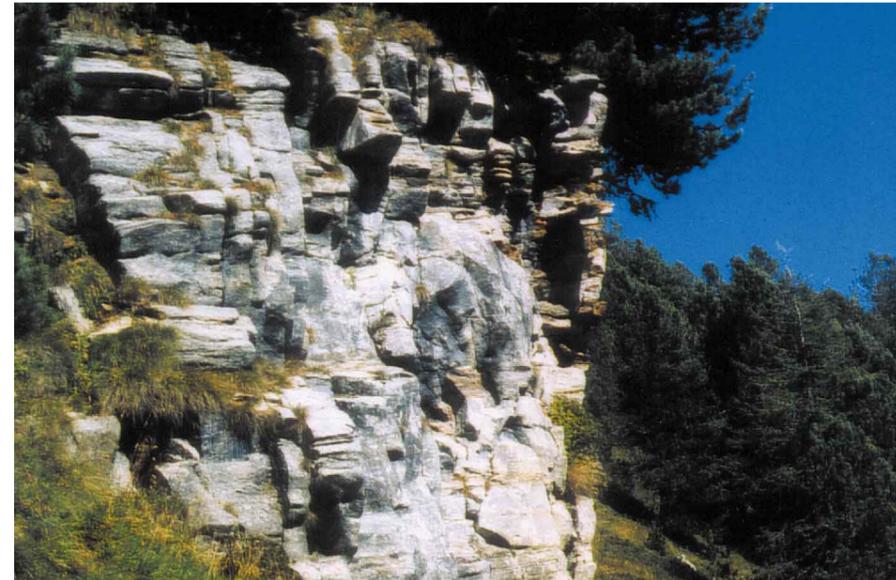
Verbreitung und Häufigkeit: Zentralalpen über kalkarmen Gesteinen der Nördlichen Kalkalpen und im südöstlichen Alpenvorland, mäßig häufig; räumliche Ausprägung: kleinflächig.

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich.

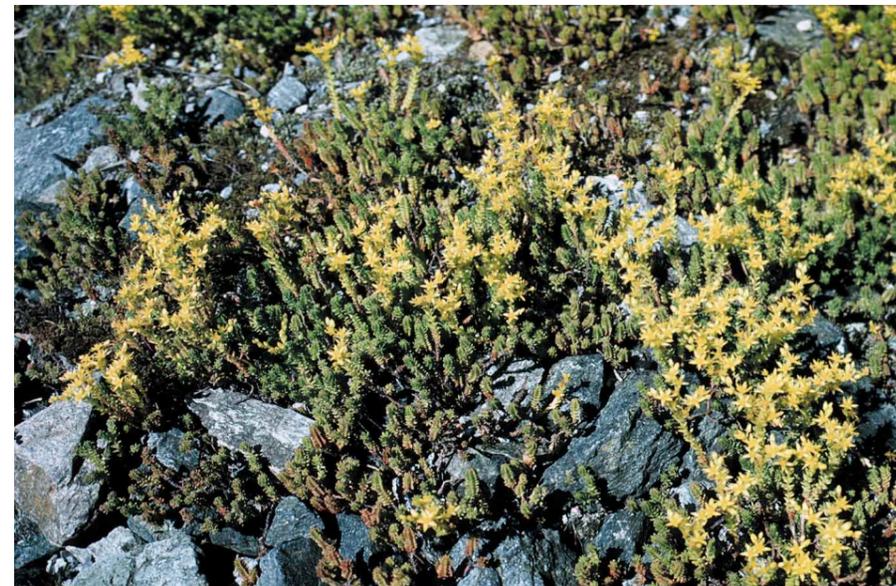
Gefährdungsstufe: nicht gefährdet.

Lebensraumtyp 8230: SILIKATFELSPIONIER- UND GRUSSTANDORTE MIT FETTHENNENHAUSWURZ- bzw. EINJÄHRIGENGESSELLSCHAFTEN

Charakteristik: Pioniergesellschaften auf wenig entwickelten, flachgründigen und basenarmen Fels- und Grusböden. Infolge der Trockenheit ist die lückige Vegetation durch zahlreiche Moose, Flechten und Sukkulenten charakterisiert.



Spaltenreiche Silikatfelsen werden gerne von Streifenfarnen und vom Gewöhnlichen Tüpfelfarn besiedelt (Lebensraumtyp 8220).



Mauerpfeffer, Flechten und trockenheitsresistente Moose erobern humusarme Grusstandorte (Lebensraumtyp 8230).

Erwähnenswerte Arten: *Allium strictum* (Steif-Lauch), *Asplenium septentrionale* (Nordischer Streifenfarn), *Arabidopsis thaliana* (Schmalwand), *Dianthus deltooides* (Heide-Nelke), *Jovibarba arenaria* (Fels-Donarsbart), *Petrorhagia saxifraga* (Felsennelke), *Rumex acetosella* (Zwerg-Sauerampfer), *Sedum annuum* (Einjahrs-Mauerpfeffer), *S. rupestre* (Felsen-Mauerpfeffer), *Sempervivum arachnoideum* (Spinnweb-Hauswurz), *S. montanum* (Berg-Hauswurz), *Valerianella carinata* (Kiel-Feldsalat), *Veronica fruticans* (Felsen-Ehrenpreis), *V. triphyllos* (Finger-Ehrenpreis), *V. verna* (Frühlings-Ehrenpreis).

Verbreitung und Häufigkeit: Zentralalpen, mäßig häufig; räumliche Ausprägung: kleinflächig.

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich.

Gefährdungstufe: potenziell gefährdet.

Lebensraumtyp *8240: KALK-FELSPFLASTER (PRIORITÄRER LEBENSRAUMTYP)

Charakteristik: zerklüftete, verkarstete Kalkfelsflächen und Karrenfelder. Weniger als 50% der Felsfläche wird von einer Bodenauflage bedeckt. Bodenakkumulation findet in Klüften und Felstaschen statt, wo sich auch Pflanzen ansiedeln.

Erwähnenswerte Arten: *Asplenium* spp. (Streifenfarn-Arten), *Cystopteris fragilis* (Zerbrechlicher Blasenfarn), *Dryas octopetala* (Silberwurz), *Grimmia pulvinata* (Polster-Kissenmoos), *Gymnocarpium robertianum* (Ruprechts-Eichenfarn), *Tortella tortuosa* (Gekräuseltes Spiralzahnmoos).

Verbreitung und Häufigkeit: Nördliche Kalkalpen, kleinflächig auch in den Zentralalpen, zerstreut; räumliche Ausprägung: (klein-)flächig.

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich.

Gefährdungstufe: nicht gefährdet.

Lebensraumtyp 8310: TOURISTISCH NICHTERSCHLOSSENE HÖHLEN

Charakteristik: Höhlen inklusive ihrer Gewässer, die entweder spezialisierte oder endemische Arten beherbergen oder die für die Erhaltung von Fledermäusen, Amphibien etc. von Bedeutung sind. Touristische Erschließung (Beleuchtung oder angelegte Pfade) darf nicht gegeben sein.

Erwähnenswerte Arten: spezialisierte Moose z. B. *Eucladium verticillatum* (Quell-Schönastmoos), *Schistostega pennata* (Leuchtmoss) und Algenüberzüge im Eingangsbereich.

Verbreitung und Häufigkeit: in der alpinen Region sehr häufig, mit Schwerpunkt in den nördlichen Kalkalpen; im östlichen Alpenvorland selten.

Pflege/Nutzung: Pflege nicht erforderlich.

Gefährdungstufe: potenziell gefährdet.



Nur wenige Spezialisten überleben in den zerklüfteten Karrenfeldern im Tolen Gebirge (Lebensraumtyp 8240).



Höhlen sind für störungsempfindliche Fledermäuse unersetzbare Überwinterungsquartiere (Lebensraumtyp 8310).

WÄLDER

Lebensraumtyp 9110: HAINSIMSEN-BUCHENWALD (LUZULO-FAGETUM)

Charakteristik: bodensaure, meist krautarme Buchenwälder von der submontanen bis zur montanen Stufe über basenarmen Silikatgesteinen, mittelgründigen oder leicht podsoligen Braunerden mit modriger Humusaufgabe.

Erwähnenswerte Arten: *Abies alba* (Tanne), *Athyrium filix-femina* (Wald-Frauenfarn), *Avenella flexuosa* (Drahtschmiele), *Dicranum scoparium* (Sichelmoos), *Dryopteris filix-mas* (Echter Wurmfarne), *Fagus sylvatica* (Rotbuche) (dom.), *Hieracium murorum* (Wald-Habichtskraut), *Luzula luzuloides* (Weißliche Hainsimse), *L. sylvatica* (Groß-Hainsimse), *Oxalis acetosella* (Wald-Sauerklee), *Vaccinium myrtillus* (Heidelbeere), *Veronica officinalis* (Echter Ehrenpreis).

Verbreitung und Häufigkeit: Submontan- und Montanstufe des Verbreitungsgebietes der Buche (südöstliches Alpenvorland!), mäßig häufig; räumliche Ausprägung: flächig.

Pflege/Nutzung: Eine Fortführung der bisherigen forstwirtschaftlichen Nutzung, welche einen günstigen Erhaltungszustand im Sinne der FFH-Richtlinie bewirkt hat, ist möglich.

Gefährdungsstufe: stark gefährdet.

Lebensraumtyp 9130: WALDMEISTER-BUCHENWALD (ASPERULO-FAGETUM)

Charakteristik: Buchen- und Buchen-Tannen-Fichtenwälder über basenreichen oder kalkhaltigen Mullbraunerden in der montanen Höhenstufe. Die Krautschicht ist meist gut ausgebildet.

Erwähnenswerte Arten: *Abies alba* (Tanne), *Allium ursinum* (Bär-Lauch), *Cardamine trifolia* (Kleeblatt-Schaumkraut), *Cyclamen purpurascens* (Zyklame), *Daphne mezereum* (Echter Seidelbast), *Dentaria bulbifera* (Zwiebel-Zahnwurz), *D. enneaphyllos* (Neunblatt-Zahnwurz), *Dryopteris dilatata* (Dunkler Dornfarn), *Fagus sylvatica* (Rotbuche) (dom.), *Galium odoratum* (Waldmeister), *Hepatica nobilis* (Leberblümchen), *Helleborus niger* (Schneerose), *Lonicera alpigena* (Alpen-Heckenkirsche), *Mercurialis perennis* (Wald-Bingelkraut), *Mycelis muralis* (Mauerlattich), *Sanicula europaea* (Sanikel).

Verbreitung und Häufigkeit: alpine Region, zerstreut auch im südöstl. Alpenvorland, sehr häufig; räumliche Ausprägung: flächig.

Pflege/Nutzung: Eine Fortführung der bisherigen forstwirtschaftlichen Nutzung, welche einen günstigen Erhaltungszustand im Sinne der FFH-Richtlinie bewirkt hat, ist möglich.

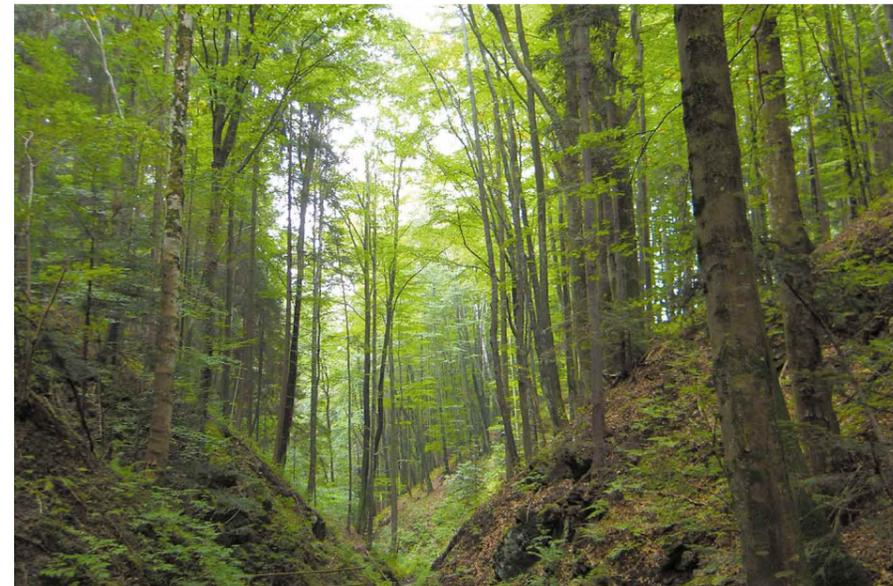
Gefährdungsstufe: gefährdet.

Lebensraumtyp 9140: MITTELEUROPÄISCHER SUBALPNER BUCHENWALD MIT AHORN UND RUMEX ARIFOLIUS (BERG-SAUERAMPFER)

Charakteristik: hochmontane bis subalpine, hochstaudenreiche Buchen-Bergahornwälder, oft von niedrigem, krüppeligem Wuchs. Die Krautschicht ist artenreich, wobei großblättrige Hochstauden dominieren. Besiedelt werden steile Hänge und Kuppen, Lawenbahnen und Schutthalden. In den Ostalpen kommt die Gesellschaft zerstreut – als durch das Lokalklima und den Untergrund bedingte Dauergesellschaft – in der hochmontanen Stufe (ca. 1.000-1.500m) vor.



Die Buchen-Tannen-Fichtenwälder sind von Natur aus in der Steiermark weit verbreitet (Lebensraumtyp 9130).



Die im Unterwuchs artenreichen Buchen-Bergahornwälder finden sich vor allem in Steillagen (Lebensraumtyp 9140).

Erwähnenswerte Arten: *Acer pseudoplatanus* (Berg-Ahorn) (dom.), *Aconitum napellus* (Echter Eisenhut), *Adenostyles alliariae* (Grauer Alpendost), *Athyrium distentifolium* (Gebirgs-Frauenfarn), *Chaerophyllum villarsii* (Alpen-Kälberkopf), *Cicerbita alpina* (Milchlattich), *Fagus sylvatica* (Rotbuche) (dom.), *Veratrum album* (Weiß-Germer).

Verbreitung und Häufigkeit: alpine Region, Schwerpunkt in den Nördlichen Kalkalpen, sehr selten; räumliche Ausprägung: flächig.

Pflege/Nutzung: Eine Fortführung der bisherigen forstwirtschaftlichen Nutzung, welche einen günstigen Erhaltungszustand im Sinne der FFH-Richtlinie bewirkt hat, ist möglich.

Gefährdungstufe: gefährdet.

Lebensraumtyp 9150: MITTELEUROPÄISCHER ORCHIDEEN-KALK-BUCHENWALD (CEPHALANTHERO-FAGION)

Charakteristik: Buchenwälder auf meist südexponierten steilen Hängen mit flachgründigen kalkreichen Böden (Rendzinen). Die warmtrockenen Standorte bedingen eine Artengarnitur mit submediterranen, Wärme liebenden Zügen. In der Krautschicht wachsen Orchideen.

Erwähnenswerte Arten: *Berberis vulgaris* (Berberitze), *Campanula persicifolia* (Pfirsichblatt-Glockenblume), *Calamagrostis varia* (Bunt-Reitgras), *Carex alba* (Weiß-Segge), *C. digitata* (Finger-Segge), *Cephalanthera damasonium* (Cremeweißes Waldvöglein), *C. longifolia* (Schwertblatt-Waldvöglein), *C. rubra* (Rotes Waldvöglein), *Cypripedium calceolus* (Frauenschuß), *Epipactis atrorubens* (Braunrote Stendelwurz), *E. microphylla* (Kleinblatt-Stendelwurz), *Fagus sylvatica* (Rotbuche) (dom.), *Neottia nidus-avis* (Nestwurz), *Sesleria albicans* (Kalk-Blaugras), *Sorbus aria* (Echter Mehlbeerbaum).

Verbreitung und Häufigkeit: alpine Region, Schwerpunkt Nördliche Kalkalpen, zerstreut; räumliche Ausprägung: flächig bis großflächig.

Pflege/Nutzung: Eine Fortführung der bisherigen forstwirtschaftlichen Nutzung, welche einen günstigen Erhaltungszustand im Sinne der FFH-Richtlinie bewirkt hat, ist möglich.

Gefährdungstufe: gefährdet.

Lebensraumtyp 9160: SUBATLANTISCHER ODER MITTELEUROPÄISCHER STIELEICHENWALD ODER EICHEN-HAINBUCHENWALD

Charakteristik: Eichen-Hainbuchenwälder der planaren bis submontanen Stufe auf bodennassen bis staunassen Standorten, auch in flussfernen Aubereichen; subatlantisch bis subkontinental; bevorzugen nährstoffreiche Lehmböden.

Erwähnenswerte Arten: *Acer campestre* (Feldahorn), *Anemone nemorosa* (Busch-Windröschen), *Carex brizoides* (Seegrass-Segge), *Carex sylvatica* (Waldsegge), *Carpinus betulus* (Hainbuche), *Deschampsia cespitosa* (Rasenschmiele), *Fagus sylvatica* (Rotbuche), *Fraxinus excelsior* (Gewöhnliche Esche), *Lamiastrum montanum* (Berg-Goldnessel), *Oxalis acetosella* (Wald-Sauerklee), *Polygonatum multiflorum* (Vielblütige Weißwurz), *Quercus robur* (Stieleiche), *Stachys sylvatica* (Wald-Ziest), *Stellaria holostea* (Große Sternmiere).

Verbreitung und Häufigkeit: in der Steiermark im Südoststeirischen Hügelland und auf der Niederterrasse des unteren Murtales (Grenzmur); räumliche Ausprägung: flächig.

Pflege/Nutzung: Eine Fortführung der bisherigen forstwirtschaftlichen Nutzung, welche einen



Die Eichen-Hainbuchenwälder sind hauptsächlich auf die südliche Steiermark beschränkt (Lebensraumtyp 9170).



Die steillagigen Schlucht- und Hangmischwälder werden von Edellaubhölzern dominiert (Lebensraumtyp 9180).

günstigen Erhaltungszustand im Sinne der FFH-Richtlinie bewirkt hat, ist möglich.
Gefährdungstufe: stark gefährdet.

Lebensraumtyp 9170: LABKRAUT-EICHEN-HAINBUCHENWALD (GALIO-CARPINETUM)

Charakteristik: Eichen-Hainbuchenwälder der kollinen bis submontanen Stufe auf stärker tonig-lehmigen und wechsellackigen Böden mit schwach thermophilen und subatlantischen Arten. Die Standorte sind mäßig nährstoffreich bis nährstoffreich.

Erwähnenswerte Arten: *Acer campestre* (Feld-Ahorn), *Campanula trachelium* (Nessel-Glockenblume), *Carpinus betulus* (Hainbuche) (dom.), *Carex umbrosa* (Schatten-Segge), *Fagus sylvatica* (Rotbuche), *Festuca heterophylla* (Verschiedenblättriger Schwingel), *Galium sylvaticum* (Wald-Labkraut), *Hepatica nobilis* (Leberblümchen), *Lathyrus vernus* (Frühlings-Platterbse), *Melica nutans* (Nickendes Perlgras), *M. picta* (Buntes Perlgras), *Potentilla sterilis* (Erdbeer-Fingerkraut), *Prunus avium* (Vogel-Kirsche), *Quercus petraea* (Trauben-Eiche) (dom.), *Stellaria holostea* (Große Sternmiere), *Viburnum lantana* (Wolliger Schneeball).

Verbreitung und Häufigkeit: Alpenostrand, westlicher Teil des südöstlichen Alpenvorlandes, zerstreut; räumliche Ausprägung: flächig.

Pflege/Nutzung: Eine Fortführung der bisherigen forstwirtschaftlichen Nutzung, welche einen günstigen Erhaltungszustand im Sinne der FFH-Richtlinie bewirkt hat, ist möglich.

Gefährdungstufe: stark gefährdet.

Lebensraumtyp *9180: SCHLUCHT- UND HANGMISCHWÄLDER (TILIO-ACERION) (PRIORITÄRER LEBENSRAUMTYP)

Charakteristik: Edellaubholzreiche Mischwälder auf mineralreichen Silikat- und Karbonatgesteinen in der Regel mit relativ lichtem Kronenschluss und entsprechend üppiger Krautschicht. Als Standorte kommen (1) mehr oder weniger bewegte Steinschutthänge (2) sehr nährstoffreiche, frisch-feuchte und meist tiefgründige kolluviale Hangfüße sowie (3) nicht überschwemmte Alluvialböden vor. Es lassen sich Gruppen auf kühl-feuchten Standorten einerseits und auf frischen bis trocken-warmen Standorten andererseits unterscheiden.

Erwähnenswerte Arten: Baumschicht: *Acer platanoides* (Spitz-Ahorn), *A. pseudoplatanus* (Berg-Ahorn), *Fraxinus excelsior* (Gewöhnliche Esche), *Tilia cordata* (Winter-Linde), *T. platyphyllos* (Sommer-Linde), *Ulmus glabra* (Berg-Ulme); Strauch- und Krautschicht: *Actaea spicata* (Christophskraut), *Aruncus dioicus* (Geißbart), *Asplenium scolopendrium* (Hirschzunge), *Campanula latifolia* (Breitblatt-Glockenblume), *Euonymus latifolia* (Voralpen-Spindelstrauch), *Lunaria rediviva* (Ausdauernde Mondviole), *Peltaria alliacea* (Scheibenschötchen), *Polystichum aculeatum* (Gewöhnlicher Schildfarn), *P. setiferum* (Grannen-Schildfarn).

Verbreitung und Häufigkeit: alpine Region, Flußtäler des südöstlichen Alpenvorlandes (z.B. Mur-tal); zerstreut; Räumliche Ausprägung: kleinflächig.

Pflege/Nutzung: Eine Fortführung der bisherigen forstwirtschaftlichen Nutzung, welche einen günstigen Erhaltungszustand im Sinne der FFH-Richtlinie bewirkt hat, ist möglich.

Gefährdungstufe: gefährdet.



Am Rande großflächiger Hochmoore stockt über feuchtem Torf meist ein Moorwaldgürtel (Lebensraumtyp 91D0).



Schwarzerlen und Eschen stocken mit üppigem Unterwuchs über quellfeuchten Talböden (Lebensraumtyp 91E0).

Lebensraumtyp * 91D0: MOORWÄLDER (PRIORITÄRER LEBENSRAUMTYP)

Charakteristik: Laub- und Nadelwälder auf feuchtnassem Torfsubstrat. Die Standorte sind nährstoffarm und haben einen hohen Grundwasserspiegel. Die Moorwälder mit *Pinus mugo* (Latsche), *Pinus rotundata* (Moor-Bergkiefer), *Betula pubescens* (Moor-Birke), *Pinus sylvestris* (Rot-Föhre) und *Picea abies* (Fichte) sind meist randlich von Hoch- bzw. Übergangsmooren ausgebildet. Der Unterwuchs enthält viele Hochmoorelemente. Birken-Moorwald: Mesotrophe Waldgesellschaft mit Moor-Birke (*Betula pubescens*) an Hochmoorrändern und auf Übergangsmooren. Rotföhren-Moorwald: Lichte Wälder mit Rotföhre (*Pinus sylvestris*) an Moorrändern im Übergangsbereich zu Hochmoor-Gesellschaften. Bergkiefern-Moorwald: Bestände der Berg-Kiefer (*Pinus mugo*), der Spirke (*Pinus uncinata*) und der Moor-Kiefer (*Pinus rotundata*) auf Hochmooren (selten auch auf sauren Niedermooren). Fichten-Moorwald: Moorrandwald mit Fichte (*Picea abies*) im unteren Randgehänge von Hochmooren.

Erwähnenswerte Arten: Baumschicht (je nach Subtyp): *Betula pubescens* (Moor-Birke), *Picea abies* (Fichte), *Pinus mugo* (Latsche), *P. rotundata* (Moor-Bergkiefer), *P. sylvestris* (Rot-Föhre), *P. uncinata* (Spirke); Strauch- und Krautschicht: *Andromeda polifolia* (Rosmarinheide), *Calluna vulgaris* (Besenheide), *Carex canescens* (Grau-Segge), *C. echinata* (Igel-Segge), *C. nigra* (Braun-Segge), *Drosera rotundifolia* (Rundblatt-Sonnentau), *Eriophorum vaginatum* (Scheiden-Wollgras), *Frangula alnus* (Faulbaum), *Salix aurita* (Ohr-Weide), *S. cinerea* (Asch-Weide), *Sphagnum* sp. (Torfmoose), *Vaccinium uliginosum* (Gewöhnliche Moor-Rauschbeere), *V. oxycoccus* (Moor-Preiselbeere), *V. myrtillus* (Heidelbeere).

Verbreitung und Häufigkeit: alpine Region, zerstreut; räumliche Ausprägung: flächig.

Pflege/Nutzung: Eine Fortführung der bisherigen forstwirtschaftlichen Nutzung, welche einen günstigen Erhaltungszustand im Sinne der FFH-Richtlinie bewirkt hat, ist möglich.

Gefährdungsstufe: gefährdet.

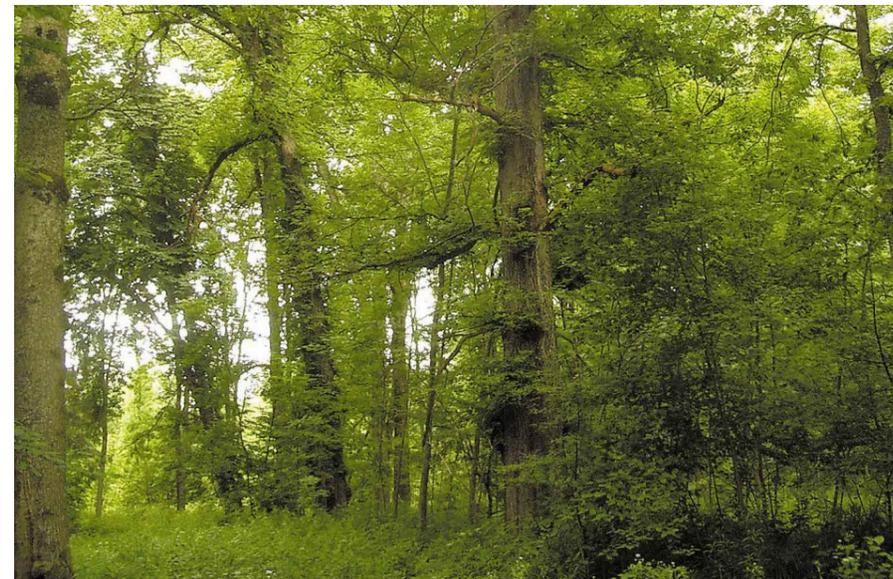
Lebensraumtyp *91E0: AUENWÄLDER MIT *ALNUS GLUTINOSA* (SCHWARZ-ERLE) UND *FRAXINUS EXCELSIOR* (GEWÖHNLICHE ESCHEN) (ALNO-PADION, ALNION INCANAE, SALICION ALBAE) (PRIORITÄRER LEBENSRAUMTYP)

Charakteristik: Fließgewässer begleitende Erlen-, Eschen- und Weidenauen (*Salicion albae*, *Alnion glutinoso-incanae*) auf schweren periodisch bis episodisch überschwemmten Böden sowie quellig durchsickerte Wälder in Tälern oder an Hangfüßen. In der planaren bis kollinen Höhenstufe Galeriewälder mit Schwarz-Erle, Weiden oder Pappeln, in höheren Lagen Grauerlen-Wälder.

Erwähnenswerte Arten: Baumschicht (je nach Typ): *Alnus glutinosa* (Schwarz-Erle), *A. incana* (Grau-Erle), *Fraxinus excelsior* (Gewöhnliche Esche), *Populus alba* (Silber-Pappel), *P. nigra* (Schwarz-Pappel), *Prunus padus* (Gewöhnliche Traubenkirsche), *Salix alba* (Silber-Weide), *S. fragilis* (Bruch-Weide), *S. purpurea* (Purpur-Weide), *S. triandra* (Mandel-Weide), *S. viminalis* (Korb-Weide); Strauch- und Krautschicht: *Carex pendula* (Hänge-Segge), *C. remota* (Winkel-Segge), *Galium aparine* (Klett-Labkraut), *Glechoma hederacea* (Echte Gundelrebe), *Humulus lupulus* (Hopfen), *Impatiens noli-tangere* (Großes Springkraut), *Myosotis palustris* (Sumpf-Vergissmeinnicht), *Phalaris arundinacea* (Rohr-Glanzgras),



Grauerlen-Eschen-Auwaldgalerien begleiten die Ufer zahlreicher inneralpiner Fließgewässer (Lebensraumtyp 91E0).



Die unterwuchsreichen Hartholz-Auenwälder schließen an die flußnähere Weiche Au an (Lebensraumtyp 91F0).

Rubus caesius (Auen-Brombeere), *Stellaria nemorum* (Wald-Sternmiere).

Verbreitung und Häufigkeit: an Fließgewässern, im gesamten Alpengebiet, häufig; räumliche Ausprägung: linear.

Pflege/Nutzung: Eine Fortführung der bisherigen forstwirtschaftlichen Nutzung, welche einen günstigen Erhaltungszustand im Sinne der FFH-Richtlinie bewirkt hat, ist möglich.

Gefährdungstufe: stark gefährdet.

Lebensraumtyp 91F0: HARTHOLZAUENWÄLDER MIT *QUERCUS ROBUR* (STIEL-EICHE), *ULMUS LAEVIS* (FLATTER-ULME), *ULMUS MINOR* (FELD-ULME), *FRAXINUS EXCELSIOR* (GEWÖHNLICHE ESCHEN)

Charakteristik: Hartholzauenwälder am Ufer der großen, im sommerwarmen Klimabereich gelegenen Flüsse mit natürlicher Überflutungsdynamik. Die Standorte sind durch stickstoffreiche verbrauchende Auböden gekennzeichnet, die Wälder haben eine üppige Krautschicht.

Erwähnenswerte Arten: *Allium ursinum* (Bär-Lauch), *Arum italicum* (Italienischer Aronstab), *Clematis vitalba* (Gewöhnliche Waldrebe), *Cornus sanguinea* (Roter Hartriegel), *Fraxinus excelsior* (Gewöhnliche Esche) (dom.), *Gagea lutea* (Wald-Gelbstern), *Humulus lupulus* (Hopfen), *Populus alba* (Silber-Pappel), *P. nigra* (Schwarz-Pappel), *Prunus padus* (Gewöhnliche Traubenkirsche), *Quercus robur* (Stiel-Eiche) (dom.), *Ranunculus ficaria* (Scharbockskraut), *Ulmus laevis* (Flatter-Ulme), *U. minor* (Feld-Ulme), *Vitis vinifera* (Echte Weinrebe).

Verbreitung und Häufigkeit: große Flusstäler, zerstreut; räumliche Ausprägung: linear – flächig

Pflege/Nutzung: Eine Fortführung der bisherigen forstwirtschaftlichen Nutzung, welche einen günstigen Erhaltungszustand im Sinne der FFH-Richtlinie bewirkt hat, ist möglich.

Gefährdungstufe: stark gefährdet.

Lebensraumtyp *91G0: PANNONISCHE WÄLDER MIT *QUERCUS PETRAEA* (TRAUBEN-EICHE) UND *CARPINUS BETULUS* (HAINBUCHE) (PRIORITÄRER LEBENSRAUM-TYP)

Charakteristik: Eichen-Hainbuchenwälder schattiger, frischer Täler und Hänge aber auch auf Hügelkuppen der kollinen bis submontanen Stufe im Bereich der pannonischen Klimaregion. Die Böden sind tonig-lehmig und wechsellückig. In der Kraut- und Strauchschicht sind zahlreiche submediterrane und subkontinentale Arten vorhanden. Nach der EUROPEAN COMMISSION (1999) steht das Quercetum petraea-cerris im Übergangsbereich zu den pannonischen Eichen-Hainbuchenwäldern.

Erwähnenswerte Arten: Baumschicht: *Acer campestre* (Feld-Ahorn) (subdom.), *Carpinus betulus* (Hainbuche) (dom.), *Quercus petraea* (Trauben-Eiche) (dom.), z. T. *Q. robur* (Stiel-Eiche) und *Q. cerris* (Zerr-Eiche), *Tilia cordata* (Winter-Linde).

Verbreitung und Häufigkeit: Alpenostrand im Einflussbereich des pannonischen Klimas, mäßig häufig; räumliche Ausprägung: (groß-) flächig.

Pflege/Nutzung: Eine Fortführung der bisherigen forstwirtschaftlichen Nutzung, welche einen günstigen Erhaltungszustand im Sinne der FFH-Richtlinie bewirkt hat, ist möglich.

Gefährdungstufe: gefährdet.



Nördlich von Graz konnten aus wärmeren Zeiten reliktar Flaumeichen-Bestände überdauern (Lebensraumtyp 91H0).



Die steirischen Edelkastanienwälder wurden schon von den antiken Römern kultiviert (Lebensraumtyp 9260).

Lebensraumtyp *91H0: PANNONISCHE FLAUMEICHENWÄLDER (PRIORITÄRER LEBENSRAUMTYP)

Charakteristik: Trockenheit ertragende, submediterrane Eichenmischwälder, dominiert von Flaum-Eiche (*Quercus pubescens*) auf trockenen, meist südexponierten Standorten über flachgründigen, kalkhaltigen Böden. Häufig sind diese Wälder niedrig- bis strauchwüchsig und durch Saum- und Rasenelemente aufgelichtet ("Waldsteppe").

Erwähnenswerte Arten: Baumschicht: *Quercus pubescens* (Flaum-Eiche) (dom.), *Sorbus aria* (Echter Mehlbeerbaum), *S. torminalis* (Elsbeerbaum); Strauch- und Krautschicht: *Buglossoides purpurocaerulea* (Purpurblaue Rindszunge), *Chamaecytisus hirsutus* (Rauhaar-Zwerggeißklee), *Coronilla coronata* (Gekrönte Kronwicke), *Cotinus coggygria* (Perückenstrauch), *Euphorbia angulata* (Kanten-Wolfsmilch), *Geranium sanguineum* (Blutroter Storchschnabel), *Hippocrepis emerus* (Strauchkronwicke), *Laser trilobum* (Roßkümmel), *Potentilla alba* (Weißes Fingerkraut), *Primula veris* (Echte Schlüsselblume), *Prunus mahaleb* (Stein-Weichsel).

Verbreitung und Häufigkeit: Randlagen der alpinen Region im Einflussbereich des (sub-)kontinentalen Klimas, Alpenostrand (Thermenlinie!), selten; räumliche Ausprägung: flächig.

Pflege/Nutzung: Eine Fortführung der bisherigen forstwirtschaftlichen Nutzung, welche einen günstigen Erhaltungszustand im Sinne der FFH-Richtlinie bewirkt hat, ist möglich.

Gefährdungstufe: gefährdet.

Lebensraumtyp 9260: KASTANIENWÄLDER

Charakteristik: alte Edelkastanien-Kulturwälder sowie bodensaure Eichenmischwälder mit subspontan beigemischter Edelkastanie. Dieser mediterran- und submediterrane Waldtyp stockt auf trockenen, sauren, flachgründigen Standorten und hat einen artenreichen, wärmeliebenden Unterwuchs.

Erwähnenswerte Arten: *Avenella flexuosa* (Drahtschmiele), *Castanea sativa* (Edelkastanie) (subdom.), *Chamaecytisus hirsutus* (Rauhaar-Zwerggeißklee), *Hieracium murorum* (Wald-Habichtskraut), *Lathyrus linifolius* (Berg-Platterbse), *L. sylvestris* (Wild-Platterbse), *Luzula luzuloides* (Weißliche Hainsimse), *Maianthemum bifolium* (Schattenblümchen), *Pinus sylvestris* (Rot-Föhre) (subdom.), *Polygonatum odoratum* (Duft-Weißwurz), *Quercus petraea* (Traubeneiche) (subdom.), *Q. robur* (Stiel-Eiche) (subdom.).

Verbreitung und Häufigkeit: insbes. Süd- und Oststeiermark, selten; flächige Ausprägung.

Pflege/Nutzung: Eine Fortführung der bisherigen forstwirtschaftlichen Nutzung, welche einen günstigen Erhaltungszustand im Sinne der FFH-Richtlinie bewirkt hat, ist möglich.

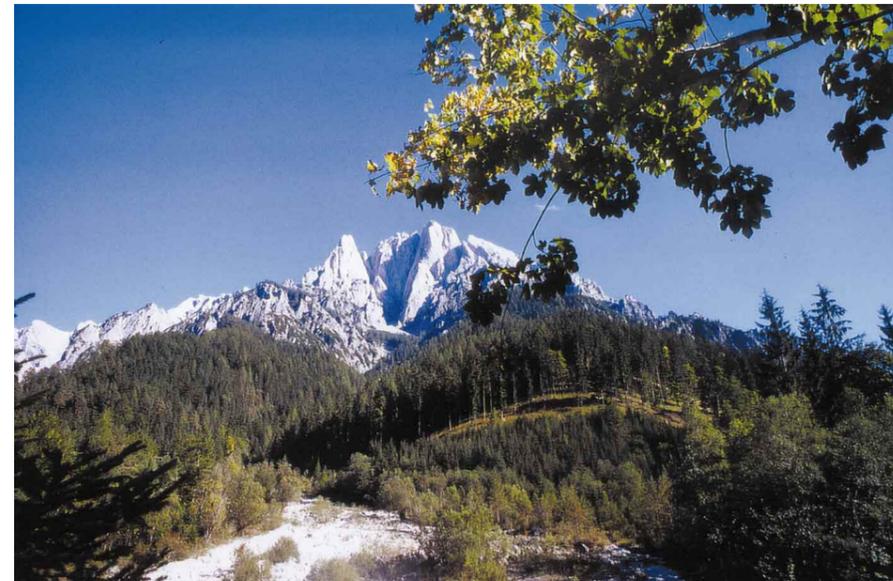
Gefährdungstufe: gefährdet.

Lebensraumtyp 9410: MONTANE BIS ALPINE BODENSAURE FICHENWÄLDER (VACCINIO-PICEETEA)

Charakteristik: natürliche bis naturnahe montane bis subalpine bodensaure Fichtenwälder sowohl über Silikat- als auch über Kalkgesteinen. Subtypen: Hochmontan-subalpine Fichtenwälder auf relativ gut wasser- und nährstoffversorgten Standorten über Kalk- und Silikatgesteinen. Über Kalksubstrat ist meist eine Rohhumusaufgabe ausgebildet. Die Bestände werden gegen die obere Verbreitungsgrenze hin zunehmend aufgelockert, die



Bodensaure Fichtenwälder sind im Ostalpenraum auch in kalten Lagen großflächig verbreitet (Lebensraumtyp 9410).



Die Gesäuseberge beherbergen mehrere nadelbaumdominierte Habitate (Lebensraumtypen 9410 und 9420).

Fichten treten in tiefbelasteter, schmalkroniger Hochlagenform auf; montane Fichtenwälder über podsoligen Böden, welche sich auf silikatischem Untergrund gebildet haben.

Erwähnenswerte Arten: *Abies alba* (Tanne), *Bazzania trilobata* (Dreilappiges Peitschenmoos), *Blechnum spicant* (Rippenfarn), *Dicranum scoparium* (Sichelmoos), *Homogyne alpina* (Alpen-Brandlattich), *Huperzia selago* (Teufelsklaue), *Hylocomium splendens* (Stockwerkmoos), *Leucobryum glaucum* (Weißmoos), *Listera cordata* (Kleines Zweiblatt), *Luzula luzulina* (Gelbliche Hainsimse), *L. luzuloides* (Weißliche Hainsimse), *Lycopodium annotinum* (Schlangen Bärlapp), *Maianthemum bifolium* (Schattenblümchen), *Melampyrum sylvaticum* (Berg-Wachtelweizen), *Moneses uniflora* (Moosauge), *Monotropa hypopitys* (Behaarter Fichtenspargel), *Orthilia secunda* (Birngrün), *Oxalis acetosella* (Wald-Sauerklee), *Picea abies* (Fichte) (dom.), *Pleurozium schreberi* (Rotstängelmoos), *Pyrola minor* (Klein-Wintergrün), *P. rotundifolia* (Groß-Wintergrün), *Sorbus aucuparia* (Eberesche), *Vaccinium myrtillus* (Heidelbeere), *V. vitis-idaea* (Preiselbeere).

Verbreitung und Häufigkeit: In der alpinen Region verbreitet. Der subalpine staudenreiche Fichtenwald (Chrysanthemo rotundifolii-Piceion) kommt in den nördlichen und südlichen Kalkalpen als subalpiner Klimawald weit verbreitet vor und bildet teilweise die Waldgrenze. Die subalpinen Silikatfichtenwälder (Larici-Piceetum) sind großflächig im ganzen Ostalpenraum über Silikatgestein verbreitet. Die montanen Fichtenwälder haben einen Schwerpunkt in den Zentralalpen; sehr häufig; großflächige Ausprägung.

Pflege/Nutzung: Eine Fortführung der bisherigen forstwirtschaftlichen Nutzung, welche einen günstigen Erhaltungszustand im Sinne der FFH-Richtlinie bewirkt hat, ist möglich.

Gefährdungsstufe: nicht gefährdet.

Lebensraumtyp: 9420 ALPINE LÄRCHEN- UND /ODER ZIRBENWALD

Charakteristik: Subalpine Lärchen-Zirbenwälder über Kalk und Silikat, als Reinbestände, gemischt oder mit beigemengter Fichte: Hochsubalpiner Silikat-Lärchen-Zirbenwald (Larici-Pinetum cembrae) mit meist artenarmem Unterwuchs. Er bildet in den ostalpinen Innen- und Zwischenalpen die Waldgrenze; Subalpiner Karbonat-Lärchen-Zirbenwald (Pinetum cembrae, Laricetum deciduae). Meist relativ kleinflächig über kalkreichen Unterlagen (Hartkalke und Dolomite) ausgebildet mit Schwerpunkt in den Rand- und Zwischenalpen. Besonders typisch auf Plateaustandorten und Steilwänden.

Erwähnenswerte Arten: *Avenella flexuosa* (Drahtschmiele), *Calamagrostis varia* (Bunt-Reitgras), *C. villosa* (Woll-Reitgras), *Clematis alpina* (Alpen-Waldrebe), *Erica carnea* (Schneehaide), *Homogyne alpina* (Alpen-Brandlattich), *Larix decidua* (Europäische Lärche) (dom.), *Listera cordata* (Kleines Zweiblatt), *Pinus cembra* (Zirbe) (dom.), *P. mugo* (Latsche), *Polygala chamaebuxus* (Buchs-Kreuzblume), *Rhododendron hirsutum* (Wimper-Alpenrose), *R. ferrugineum* (Rost-Alpenrose), *Vaccinium myrtillus* (Heidelbeere).

Verbreitung und Häufigkeit: alpine Region, gegen Osten sporadisch: Zentralalpen, Niedere Tauern, Nördliche Kalkalpen, zerstreut; räumliche Ausprägung: flächig.

Pflege/Nutzung: Eine Fortführung der bisherigen forstwirtschaftlichen Nutzung, welche einen günstigen Erhaltungszustand im Sinne der FFH-Richtlinie bewirkt hat, ist möglich.

Gefährdungsstufe: gefährdet.



Im subalpinen Waldgürtel dominieren vielfach von Fichten und Zirben durchsetzte Lärchenbestände (Lebensraumtyp 9420).



Zirbengruppen und von Lärchen durchsetzte Zirbenwälder bilden den obersten Waldgürtel (Lebensraumtyp 9420).

ERKLÄRUNG WICHTIGER FACHBEGRIFFE IN ZUSAMMENHANG MIT NATURA 2000:

Natura 2000: Ist ein Netz zehntausender Europaschutzgebiete, mit dem Ziel zur Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt.

Europaschutzgebiete: Von einem Land der zuständigen EU-Kommission vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete werden nach Inkrafttreten der Verordnungen "Europaschutzgebiet" genannt.

Managementplan: Ein Empfehlungspaket mit kartographischen Darstellungen, in dem die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung der Schutzgüter in Europaschutzgebieten festgelegt sind.

FFH-RL: Abkürzung für "Fauna-Flora-Habitatrichtlinie"; neben der Vogelschutzrichtlinie die wesentliche Naturschutzrichtlinie der Europäischen Union.

Anhänge der FFH-RL: Die Fauna-Flora-Habitatrichtlinie ist durch 6 Anhänge (z. T. Arten- und Habitattypen-Listen) ergänzt. Die vorliegende Broschüre betrifft Anhang I der FFH-RL, die "Lebensraumtypen von gemeinschaftlichem Interesse".

Habitat-Typen: Im Anhang I der FFH-RL sind zu schützende EU-Lebensraumtypen aufgelistet.

Naturverträglichkeitsprüfung: Kurz NVP; Verfahren, das im Zweifelsfalle die Verträglichkeit von Maßnahmen und Projekten gegenüber Schutzgütern in Europaschutzgebieten klären soll.

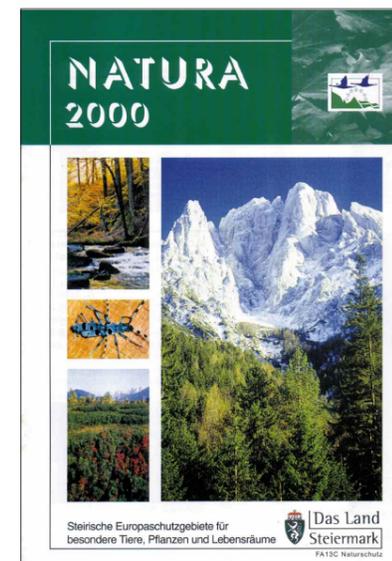
Prioritär: Prioritäre Lebensräume und Arten sind EU-weit vom Verschwinden bzw. vom Aussterben bedrohte Schutzgüter, für die der Gemeinschaft besondere Verantwortung zukommt. In Gebieten, wo ein prioritärer Lebensraum oder eine prioritäre Art vorkommt, kann ein geplantes Projekt nach erfolgter Interessensabwägung im Rahmen einer Verträglichkeitsprüfung nur dann zugelassen werden, wenn es zum Schutz der menschlichen Gesundheit, aus Gründen der öffentlichen Sicherheit oder wegen seiner anderweitig maßgeblichen günstigen Auswirkungen auf die Umwelt zwingend notwendig ist.

Dominant (dom.): Für eine Pflanzengesellschaft dominierende (bestimmte) Arten sind in dieser Pflanzengesellschaft fast stets und mit hohem Deckungsgrad anzutreffen.

Subdominant (subdom.): Subdominante Arten haben eine geringere Stetigkeit in einer Pflanzengesellschaft als die dominanten Arten.



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Broschüre über die steirischen Europaschutzgebiete für besondere Tiere, Pflanzen und Lebensräume. Herausgegeben vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung (FA13C Naturschutz). Text von J. Gepp und E. Zanini; 20 Seiten, Februar 2002.



Broschüren über EU-geschützte Pflanzen- und Tierarten in der Steiermark. Die Arten nach Anhang I der Vogelschutz-Richtlinie und Anhang II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Herausgegeben vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung (FA13C Naturschutz). Bearbeitet vom Institut für Naturschutz und Landschaftsökologie in der Steiermark, September 2004.

Weiterführende Fachbücher:

Zanini & Kolbl: Naturschutz in der Steiermark – Rechtsgrundlagen (Leopold-Stocker Verlag, 2000).
Zanini & Reithmayer: Natura 2000 in Österreich (nvw-Verlag, 2004)

Weitere Informationen im Internet:

www.verwaltung.steiermark.at/naturschutz

LISTE DER EU-SCHUTZGEBIETE IN DER STEIERMARK (Stand: Februar 2004: 40 Gebiete)

FFH = Schutzgebiet nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
VS = Schutzgebiet nach der Vogelschutzrichtlinie

BRUCK/MUR

Kirchkogel bei Pernegg (FFH)

DEUTSCHLANDSBERG

Deutschlandsberger Klause (FFH)
Schwarze und Weiße Sulm (FFH)

FELDBACH

Teile des Südoststeirischen Hügellandes, inklusive Höll und Grabenlandbäche (VS & FFH)

FÜRSTENFELD

Lafnitztal - Neudauer Teiche (VS & FFH)

GRAZ

Flaumeichenwälder im Grazer Bergland (FFH)

GRAZ – UMGEBUNG

Flaumeichenwälder im Grazer Bergland (FFH)
Peggauer Wand (VS & FFH)

HARTBERG

Feistritzklamm-Herberstein (VS & FFH)
Hartberger Gmoos (VS & FFH)
Lafnitztal - Neudauer Teiche (VS & FFH)
Oberlauf der Pinka (FFH)
Teile des steirischen Jogl- und Wechsellandes (VS)

JUDENBURG

Hochlagen der östlichen Wölzer Tauern und Seckauer Alpen (FFH)
Niedere Tauern (VS)
Ober- und Mittellauf der Mur mit Puxer Auwald, Puxer Wand und Gulsen (FFH)
Pölshof bei Pöls (FFH)
Zirbitzkogel (VS)

KNITTELFELD

Hochlagen der östlichen Wölzer Tauern und Seckauer Alpen (FFH)
Niedere Tauern (VS)
Ober- und Mittellauf der Mur mit Puxer Auwald, Puxer Wand und Gulsen (FFH)

LEIBNITZ

Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm,- Saggau- und Lassnitzabschnitten und Pössnitzbach (VS & FFH)
Steirische Grenzmur mit Gamlitzbach und Gnasbach (VS & FFH)

48

LEOBEN

Hochlagen der östlichen Wölzer Tauern und Seckauer Alpen (FFH)
Ober- und Mittellauf der Mur mit Puxer Auwald, Puxer Wand und Gulsen (FFH)
Teile der Eisenerzer Alpen (FFH)

LIEZEN

Ennsaltarme bei Niederstuttern (FFH)
Ennstaler Alpen/Gesäuse (VS & FFH)
Gamperlacke (FFH)
Hochlagen der östlichen Wölzer Tauern und Seckauer Alpen (FFH)
NSG Wörschacher Moos und ennsnahe Bereiche (VS & FFH)
Niedere Tauern (VS)
Pürgschachener Moos und ennsnahe Bereiche zwischen Selzthal und dem Gesäuseeingang (VS & FFH)
Schluchtwald der Gulling (FFH)
Totes Gebirge mit Altausseer See (VS & FFH)

pol. Exp. BAD AUSSEE
Ödensee (FFH)
Totes Gebirge mit Altausseer See (VS & FFH)
Zlaimöser-Moore/Weißenbachalm (FFH)

pol. Exp. GRÖBMING
Gersdorfer Altarm (FFH)
Hochlagen der südöstlichen Schladminger Tauern (FFH)
Niedere Tauern (VS)
Patzenkar (FFH)
Ramsauer Torf (FFH)
Steilhangmoor im Untertal (FFH)
Steirisches Dachsteinplateau (FFH)

MURAU

Dürnberger Moor (FFH)
Furtner Teich-Dürnberger Moor (VS)
Furtner Teich (FFH)
Hochlagen der südöstlichen Schladminger Tauern (FFH)
NSG Hörfeld (VS & FFH)
Niedere Tauern (VS)
Ober- und Mittellauf der Mur mit Puxer Auwald, Puxer Wand und Gulsen (FFH)
Teile des steirischen Nockgebietes (FFH)
Zirbitzkogel (VS)

RADKERSBURG

Steirische Grenzmur mit Gamlitzbach und Gnasbach (VS & FFH)
Teile des südoststeirischen Hügellandes, inklusive Höll und Grabenlandbäche (VS & FFH)

WEIZ

Raabklamm (VS & FFH)
Teile des steirischen Jogl- und Wechsellandes (VS)

49

ANSPRECHPARTNER IN DER STEIERMARK

**Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Fachabteilung 13C-Naturschutz**
Karmeliterplatz 2
8010 Graz
Tel.: 0316/877-2653
Internet: www.naturschutz.steiermark.at
fa13c@stmk.gv.at

ANSPRECHPARTNER IN DEN REGIONEN

**Feldbach und Bad Radkersburg
Dr. DELAGO Friedrich**
Baubezirksleitung Feldbach
Bismarckstraße 11-13
8330 Feldbach
Tel.: (03152)2511/334
Fax: (03152)2511/345
friedrich.delago@stmk.gv.at

**Hartberg, Birkfeld und Fürstenfeld
Mag. PÖTZLER-SCHALK Elisabeth**
Baubezirksleitung Hartberg
Rochusplatz 2
8230 Hartberg
Tel.: (03332)6000/360
Fax.: (03332)6000/870
elisabeth.poelzler-schalk@stmk.gv.at

**Liezen, Gröbming und Bad Aussee
Mag. KLAPF Hermann**
Baubezirksleitung Liezen
Hauptstraße 43
8940 Liezen
Tel.: (03612)22111/49
Fax: (03612)22111/29
sabine.zandl@stmk.gv.at

**Graz-Umgebung, Weiz und Voitsberg
Mag. PICHLER Ronald**
Baubezirksamt Graz
Leonhardstraße 84
8010 Graz
Tel.: (0316)877/5146
Fax: (0316)877/5160
ronald.pichler@stmk.gv.at

**Leibnitz und Deutschlandsberg
Ing. Mag. NEUBAUER Wolfgang**
Baubezirksleitung Leibnitz
Marburgerstraße 75, Postfach 4
8435 Wagna
Tel.: (03452)82097/638
Fax: (03452)82097/666
wolfgang.neubauer@stmk.gv.at

**Bruck/Mur, Leoben und Mürzzuschlag
Dr. STEFANZL Gerd**
Baubezirksleitung Bruck/M.
Dr. Theodor Körnerstraße 34
8600 Bruck/M.
Tel.: (03862)899/323
Fax: (03862)899/340
gerd.stefanzl@stmk.gv.at

**Judenburg, Murau und Knittelfeld
Mag. WALCHER Franz**
Baubezirksleitung Judenburg
Kapellenweg 11
8750 Judenburg
Tel.: (03572)83230/360
Fax: (03572)83230/390
franz.walcher@stmk.gv.at

**Graz-Stadt
Dr. WINDISCH Wolfgang**
Naturkundliche Beratungsstelle der Stadt Graz
Tümmelplatz 9
8011 Graz
Tel.: (0316)872/4040
Fax: (0316)872/4049
wolfgang.windisch@stadt.graz.at

UMWELTANWALTSCHAFT

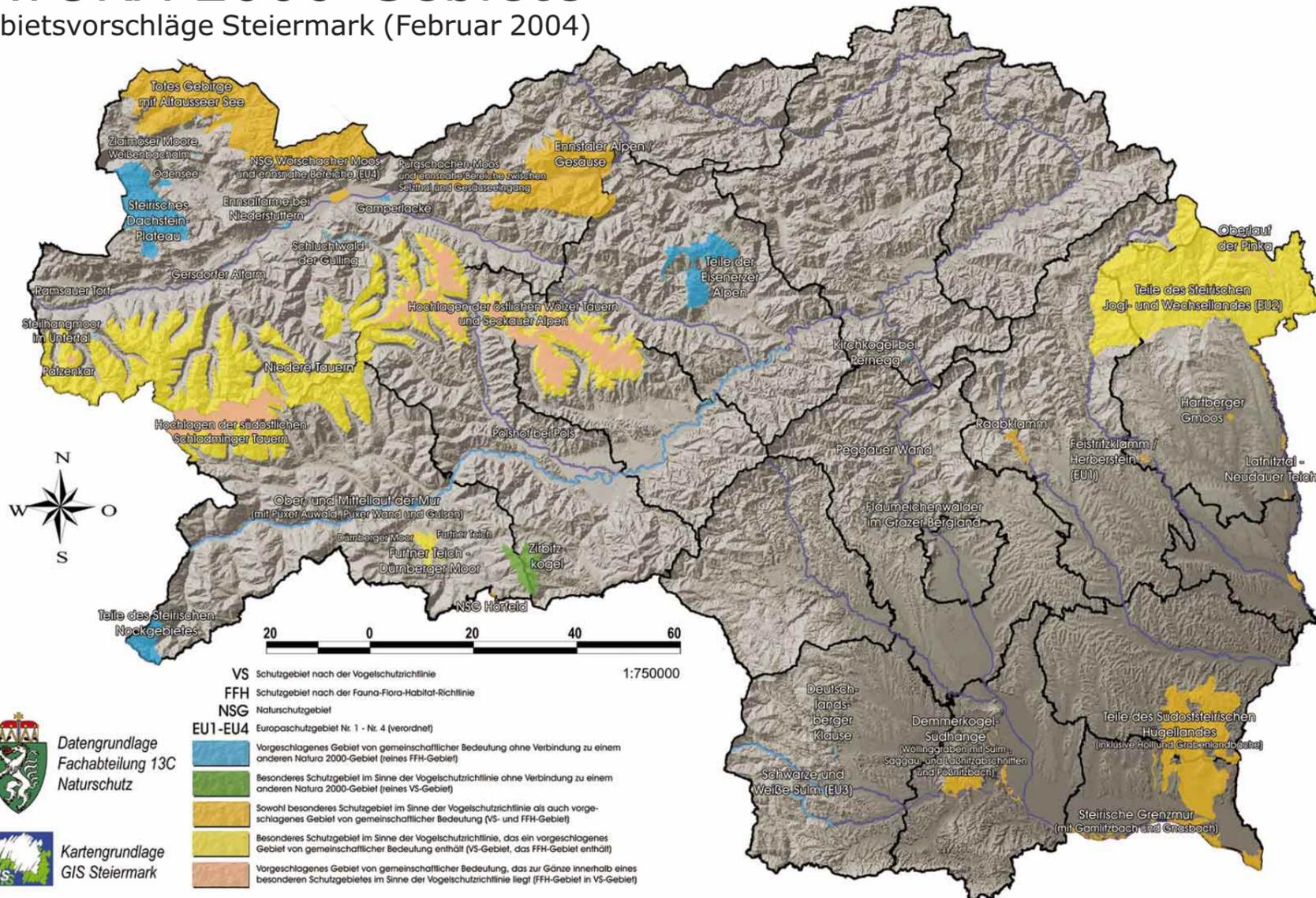
MMag. PÖLLINGER Ute
Umweltanwältin
Stempfergasse 7
8010 Graz
Tel.: (0316) 877-2965
Fax: (0316) 877-5947
umweltanwalt@stmk.gv.at



NOTIZEN

NATURA 2000-Gebiete

Gebietsvorschläge Steiermark (Februar 2004)



Datengrundlage
Fachabteilung 13C
Naturschutz



Kartengrundlage
GIS Steiermark

- VS Schutzgebiet nach der Vogelschutzrichtlinie
- FFH Schutzgebiet nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
- NSG Naturschutzgebiet
- EU1-EU4 Europaschutzgebiet Nr. 1 - Nr. 4 (verordnet)
- Vorgeschlagenes Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung ohne Verbindung zu einem anderen Natura 2000-Gebiet (reines VS-Gebiet)
- Besonderes Schutzgebiet im Sinne der Vogelschutzrichtlinie ohne Verbindung zu einem anderen Natura 2000-Gebiet (reines VS-Gebiet)
- Sowohl besonderes Schutzgebiet im Sinne der Vogelschutzrichtlinie als auch vorgeschlagenes Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung (VS- und FFH-Gebiet)
- Besonderes Schutzgebiet im Sinne der Vogelschutzrichtlinie, das ein vorgeschlagenes Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung enthält (VS-Gebiet, das FFH-Gebiet enthält)
- Vorgeschlagenes Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung, das zur Gänze innerhalb eines besonderen Schutzgebietes im Sinne der Vogelschutzrichtlinie liegt (FFH-Gebiet in VS-Gebiet)

Das Land
Steiermark

FA13C-Naturschutz



Rückseite:

ENNSTALER ALPEN/GESÄUSE (Rückseite oben)

Das NATURA 2000-Gebiet – teilweise Nationalpark – birgt mehr als 20 schutzwürdige Habitattypen, darunter: die Enns als Alpiner Fluß mit krautiger Ufervegetation; Alpine Kalkrasen; Berg-Mähwiesen; Kalktuffquellen; touristisch nicht erschlossene Höhlen; Orchideen-Buchenwälder; Schlucht- und Hangmischwälder; etc.

NSG HÖRFELD (Rückseite Mitte)

Das kärntnerisch-steirische NATURA 2000-Gebiet ist auch Ramsar-Feuchtgebiet; im Wesentlichen ein kalkreiches Niedermoor; mit weiteren Habitattypen von gemeinschaftlichem Interesse: Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden und Lehmboden; Erlenbestände; ausgedehnte Feuchte Hochstaudenfluren; etc.

STEIRISCHE GRENZMUR (Rückseite unten)

Ein langgestreckter Auwaldkomplex von nationaler Bedeutung mit großer Artenfülle und Habitattypen von gemeinschaftlichem Interesse: Flußnahe Eichen-, Ulmen-, Eschen-Mischwälder; Eichen-Hainbuchenwälder; Fließgewässer begleitende Erlen- und Eschenwälder; Magere Flachland-Mähwiesen; etc.

Titelseite:

PÜRGSCHACHEN MOOS

Ein Hochmoorkomplex großteils im Besitz des Benediktinerstiftes Admont, betreut vom Moorschutzverein Ardnig. Das NATURA 2000-Gebiet setzt sich mosaikartig aus zahlreichen Habitattypen zusammen, darunter: Naturnahes lebendes Hochmoor; Übergangsmoore; Feuchte Hochstaudenfluren; Magere Flachland-Mähwiesen; etc.

Herausgegeben im Auftrag des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung (FA13C – Naturschutz und Umweltschutz) vom Institut für Naturschutz und Landschaftsökologie, Steiermark, (INL: ST); Heinrichstraße 5, 8010 Graz, November 2005. Bearbeitung: Johannes Gepp, Melitta Fuchs, Maria Stangl, Peter Köck (alle INL:St). Fotos: Johannes Gepp, Archiv INL:St.

N
A
T
U
R
A

2
0
0
0

